



Wissenschaftskolleg zu Berlin

INSTITUTE FOR ADVANCED STUDY

ARBEITSVORHABEN DER FELLOWS
FELLOWS' PROJECTS 2006/2007

Herausgeber:
Wissenschaftskolleg zu Berlin
Wallotstraße 19
14193 Berlin
Tel.: +49 30/89 00 1-0
Fax: +49 30/89 00 1-300
wiko@wiko-berlin.de
wiko-berlin.de

Redaktion: Angelika Leuchter
Redaktionsschluss: 27. Juli 2006

INHALT

THOMAS BAUER	5
JOSEPH BERGIN	7
HORST BREDEKAMP	9
SYLVIA CREMER	11
LOUIS DU PASQUIER	13
MARTIN F. FLAJNIK	15
STEVEN A. FRANK	17
RAGHAVENDRA GADAGKAR	19
ALISON P. GALVANI	21
FRIEDRICH WILHELM GRAF	23
STEPHEN GREENBLATT	25
DIETER GRIMM	27
THOMAS HAUSCHILD	29
ALMUT HÖFERT	31
TOSHIO HOSOKAWA	33
ELLEN HSU	35
THOMAS M. HUNTER JR.	37
MARTIN KALTENECKER	39
ULRICH F. KELLER	41
LADISLAV KESNER	43
SUNIL KHILNANI	45
TOMASZ KIZNY	47
SYBILLE KRÄMER	49
JOACHIM KURTZ	51
HELMUT LACHENMANN	53
WOLF LEPENIES	55
HARRY LIEBERSOHN	57
BÉATRICE LONGUENESSE	59
WAYNE PAUL MADDISON	61
PRZEMYSŁAW MARCINIAK	63
PIERRE-MICHEL MENGER	65
CHRISTOPH MÖLLERS	67

ALAIN MONTANDON	69
ARNE Ø. MOOERS	71
JOHANNES NIEHOFF-PANAGIOTIDIS	73
GEORG NOLTE	75
LISA PARKS	77
CATALIN D. PARTENIE	79
MARTA PETRUSEWICZ	81
ANDREI GABRIEL PLEȘU	83
ANDREW F. READ	85
FUAD RIFKA	87
VALESKA VON ROSEN	89
FRANK RÖSLER	91
PAUL SCHMID-HEMPEL	93
ALAIN SCHNAPP	95
HINRICH VON DER SCHULENBURG	97
VIOLA SHAFIK	99
DIRK JACOBUS SMIT	101
MARTIN STRITT	103
SUHA TAJI-FAROUKI	105
JEFFREY L. THORNE	107
MUHAMMAD S. UMAR	109
ANDREAS VOßKUHLE	111
PETER WAPNEWSKI	113
RÜDIGER WEHNER	115

VORWORT

In dieser Broschüre werden die Fellows des Wissenschaftskollegs im Akademischen Jahr 2006/2007 vorgestellt. Im Zentrum steht die Beschreibung der Arbeitsvorhaben, denen sie sich während ihres Aufenthaltes am Wissenschaftskolleg widmen wollen. Dazu kommen bibliographische Empfehlungen mit den Titeln einiger Aufsätze oder Bücher, die sie Interessenten besonders zur Lektüre empfehlen, sowie kurze biographische Angaben.

Die meisten Fellows kommen für ein volles Akademisches Jahr (Oktober bis Juli) und verfolgen ein individuelles Forschungsvorhaben. In jedem Jahr gibt es aber auch eine Reihe von Wissenschaftlern, die in Schwerpunktgruppen eingebunden sind. Die Zugehörigkeit zu einer Schwerpunktgruppe sowie gegebenenfalls kürzere Aufenthaltsdauern sind jeweils vermerkt.

In der Zeit zwischen dem Redaktionsschluss dieser Broschüre und dem Beginn des Akademischen Jahres am 1. Oktober 2006 können sich noch leichte Änderungen ergeben. Aktualisierte Informationen zu den Fellows und ihren Arbeitsvorhaben sowie zu Veranstaltungen mit Fellows und zum Wissenschaftskolleg insgesamt stehen auf der Internetseite des Wissenschaftskollegs (www.wiko-berlin.de) zur Verfügung.

Berlin, im Juni 2006

PREFACE

This brochure presents the Fellows of the Wissenschaftskolleg during the academic year 2006/2007. The emphasis here is on their descriptions of the work they plan to pursue during their stay at the Wissenschaftskolleg, plus the titles of some articles or books they recommend and short biographical notes.

The majority of the Fellows come for an entire academic year (October through July), and the invitation is usually made on the basis of their individual research plans. But each year there are also a number of researchers who are integrated in project groups. Membership in a project group and a shorter planned stay are noted for each Fellow, where applicable.

Between the deadline for submission to this brochure and the beginning of the academic year on October 1, 2006, some minor changes may arise. Up-to-date information on the Fellows, their work plans, and on the Wissenschaftskolleg in general are available on the Wissenschaftskolleg's Internet website (www.wiko-berlin.de).

Berlin, June 2006

THOMAS BAUER, DR. PHIL.
Professor für Arabistik und Islamwissenschaft
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Geboren 1961 in Nürnberg
Studium der Semitischen Philologie, Islamwissenschaft und Germanistischen
Linguistik an der Universität Erlangen-Nürnberg

DIE KULTUR DER AMBIGUITÄT

Arbeitsvorhaben

Die vormoderne arabisch-islamische Kultur (8.–19. Jahrhundert) zeichnet sich gegenüber dem Abendland durch eine weit größere *Ambiguitätstoleranz* aus. Dies zeigt sich in vielen Bereichen der islamischen Wissenschaften (etwa in der Koranexegese, im Islamischen Recht und in den Sprachwissenschaften, wo man, besonders in der Rhetorik, maßgebliche Resultate erzielte), in zahlreichen Gattungen der Literatur, aber auch in der Mentalität der Menschen und in den sozialen Verhältnissen (Toleranz gegenüber religiösen Minderheiten; Wahrnehmung von Fremdheit; hohe soziale Mobilität). Bezeichnend ist auch die weitgehend konfliktfreie Koexistenz religiöser und säkularer Diskurse in der klassischen islamischen Kultur, die in auffälligem Kontrast zur heute postulierten Untrennbarkeit von Islam und weltlicher Sphäre steht. Unter diesen spezifischen Voraussetzungen blieben dem Islam viele der Krisen des Abendlandes erspart, doch liegt hierin auch eine wichtige Ursache für die aktuellen Konflikte zwischen Islam und westlicher Moderne. Der Zusammenstoß des Islams mit einer Kultur, die eine solche Ambiguitätstoleranz kaum kannte und tendenziell ablehnte, musste zu einer Neuformulierung der Grundlagen des Islams in Form modernitätskonformer Ideologien führen, die sich sowohl in ihrer liberalen pro-westlichen Ausprägung als auch in ihrer aggressiven islamistischen Variante gleichermaßen durch die weitgehende Ablehnung der eigenen kulturellen Tradition auszeichnet. – Die Erforschung kultureller Ambiguität ver-

spricht nicht nur Einsichten in andere Kulturen, sondern auch ein besseres Verständnis der eigenen kulturellen Grundlagen, deren Relativität anders als kulturvergleichend nicht erkannt werden kann.

Lektüreempfehlung

Bauer, Thomas. „Vom Sinn der Zeit: Aus der Geschichte des arabischen Chronogramms.“ *Arabica* 50 (2003): 501–531.

—. „Rhetorik: Arabische Kultur.“ In *Rhetorik: Begriff – Geschichte – Internationalität*, herausgegeben von Gert Ueding, 283–300. Tübingen: Niemeyer, 2005.

Bauer, Thomas und Angelika Neuwirth, Hrsg. *Ghazal as World Literature I: Transformations of a Literary Genre*. Beirut: Orient-Institut, 2005 (Beiruter Texte und Studien, Bd. 89, darin S. 9–55).

JOSEPH BERGIN, PH.D.

Professor of History
University of Manchester

Born in 1948 in Kilkenny, Ireland
Studied History at University College Dublin and Early Modern French
History at the University of Cambridge

CHURCH, SOCIETY AND RELIGION IN FRANCE 1580–1730: A *SONDERWEG*?

Project Description

Around 1580, virtually every commentator, French or foreign, on the condition of the French Church saw it as being in a deplorable position, ravaged by the effects of prolonged civil war and with few signs of recovery or reform in sight. A century later, the French Church and French religious culture generally were regarded as a model for the rest of Catholic Europe to follow. How had such a transformation come about? Was it as dramatic as it seems at first sight, or was the initial evaluation of the situation around 1580/1600 itself an exaggeration? Did a French *Sonderweg* in the sphere of Church and religion manifest itself during the “grand siècle”, and to what degree might it have sown the seeds of the tempestuous politico-religious cocktail of the eighteenth century? The Catholic militancy of the later sixteenth century metamorphosed into a more diffuse but tenacious religious energy that continually found outlets for action from Louis XIII to Louis XIV, while the continuing presence of an “external” challenge (Protestantism) and the emergence of an “internal” one (Jansenism) prevented France’s religious elites from lapsing into complacency. The analysis will begin by focussing on the actual changes within the Church and religious practices generally, but their significance can be evaluated only within a comparative framework.

Recommended Reading

Bergin, Joseph. *Cardinal Richelieu: Power and the Pursuit of Wealth*. New Haven: Yale University Press, 1985

—. *The Rise of Richelieu*. New Haven: Yale University Press, 1991.

—. *Crown, Church and Episcopate under Louis XIV*. New Haven: Yale University Press, 2004.

HORST BREDEKAMP, DR. PHIL.
Permanent Fellow des Wissenschaftskollegs
Professor der Kunstgeschichte
Humboldt-Universität zu Berlin

Geboren 1947 in Kiel
Studium der Kunstgeschichte, Archäologie, Soziologie und Philosophie
in Kiel, München, Berlin und Marburg

GALILEO GALILEI ALS KÜNSTLER

Arbeitsvorhaben

Nach den Versuchen zu Thomas Hobbes und Gottfried Wilhelm Leibniz soll mit Galileo Galilei eine dritte maßgebliche Gestalt der frühen Neuzeit auf ihr Verhältnis zum Bild hin befragt werden. Galilei bietet den besonderen Fall eines literarisch begabten Naturwissenschaftlers, der auch ambitionierte künstlerische Fähigkeiten und Maßstäbe besaß. Das Projekt zielt darauf, die erkenntnistheoretische Kraft des geschulten Sehens, die Denkfähigkeit des Zeichnens und die Anregungsqualität der zeitgenössischen Kunst mit Blick auf Galilei zu erörtern. Im Zentrum soll die Zusammenstellung und Analyse seiner Zeichnungen stehen.

Lektüreempfehlung

Kantorowicz, Ernst H. „Die Souveränität des Künstlers.“ In *Götter in Uniform: Studien zur Entwicklung des abendländischen Königtums*, herausgegeben von Eckhart Grünewald und Ulrich Raulff, 329–348. Stuttgart: Klett-Cotta, 1998.

Bredenkamp, Horst. „Cellinis Kunst des perfekten Verbrechens.“ In *Benvenuto Cellini: Kunst und Kunsttheorie im 16. Jahrhundert*, herausgegeben von Alessandro Nova und Anna Schreurs, 337–348. Köln et al.: Böhlau, 2003.

Raulff, Ulrich, Hrsg. *Vom Künstlerstaat*. München: Hanser, 2006.

Bredekamp, Horst. *Darwins Korallen: die frühen Evolutionsdiagramme und die Tradition der Naturgeschichte*. Berlin: Wagenbach, 2005.

SYLVIA CREMER, DR. RER. NAT.

from October 2006 until December 2006

Biology

Universität Regensburg

Born in 1973 in Nürnberg

Studied Biology at the Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

SOCIAL IMMUNE SYSTEMS

Focus Group Evolutionary Immunology

Project Description

Host-parasite dynamics depend not only on the interactions between the individual parasite or pathogen strain and the genotype of the host individual, but also on the transmission probability into new host individuals, which is strongly affected by the social context of the host. Therefore, social groups, and in particular large colonies of social insects (e. g. ants and termites), may be expected to be a profitable resource for diseases, because great numbers of related individuals live together at very high densities and frequently interact with each other.

On the other hand, social groups have a much higher potential to counteract parasites and pathogens than solitary individuals that have to rely on their individual innate immune system and behavioural defence mechanisms. In groups, individuals can prevent others from infection through mutual hygienic behaviour and effective waste management. This social defence seems to be very efficient against both the likelihood of infection and the spread of disease.

My interests lie in the evolution of these collective immune defences of social insect societies, which integrate individual immune systems and behavioural defences of all group members to a higher level: the “social immune system”. The aim of the project is to study how the different levels at which selection can act in an insect society – the individual, colony and population level – shape the infection patterns and transmission dynamics of diseases in social groups.

Recommended Reading

Cremer, S., M. F. Sledge, and J. Heinze. "Male ants disguised by the queen's bouquet." *Nature* 419 (2002): 897.

Cremer, S. and J. Heinze. "Stress grows wings: environmental induction of winged dispersal males in *Cardiocondyla* ants." *Current Biology* 13 (2003): 219–223.

Schrempf, A., J. Heinze, and S. Cremer. "Sexual cooperation: mating increases longevity in ant queens." *Current Biology* 15 (2005): 267–270.

LOUIS DU PASQUIER, DR.
duration of stay still to be determined
Professor of Immunology and Zoology
Universität Basel

Born in 1941 in Saint-Cloud, France
Studied Biology at the University of Bordeaux

EVOLUTION OF THE IMMUNE SYSTEMS OF METAZOA

Focus Group *Evolutionary Immunology*

Project Description

I plan to trace the origin of the various types of immune receptors in metazoa with bioinformatics tools. I will try to verify the hypothesis according to which adaptive immune systems can be generated in different phyla by means of different effectors mechanisms. I will test the hypothesis of the existence of a hierarchy of adaptivity in the immune systems of metazoa against the function of the life histories of the different organisms. Analogies and homologies in various immune systems of invertebrates will be tested. I will delineate and classify the selection pressures that were the most important in shaping the various immune systems. I will investigate the putative conservation of linkage groups containing potential immune receptor genes from Sponges to Vertebrates. I will try to establish scenarios of recruitment of the immunoglobulin superfamily genes into the immune systems of metazoa.

Recommended Reading

Flajnik, M. F., K. Miller, and L. Du Pasquier. "Evolution of the immune system." In *Fundamental Immunology*, edited by William E. Paul, 519–570. Philadelphia: Lippincott Williams and Wilkins, 2003.

Du Pasquier, L., I. Zucchetti and R. De Santis. "Immunoglobulin superfamily receptors in protochordates: before RAG time." *Imm. Rev.* 198 (2004): 233–248.

Du Pasquier, L. "Immunology: Insects diversify one molecule to serve two systems." *Science* 309 (2005): 1826–1827.

MARTIN F. FLAJNIK, PH.D.
stay of one month still to be determined
Professor of Microbiology and Immunology
University of Maryland at Baltimore

Born in 1956 in Rochester, Penna., USA
Studied Biology at the University of Rochester, New York and
at the Pennsylvania State University

ADAPTIVE IMMUNITY OF THE VERTEBRATES

Focus Group *Evolutionary Immunology*

Project Description

My work is the study of comparative immunology. Using various model vertebrates (primarily sharks and *Xenopus*), I have examined the basic structure of the so-called adaptive immune system, centered on rearranging antigen receptors (immunoglobulins and T cell receptors) and the major histocompatibility complex (MHC). We have identified new immunoglobulin isotypes and studied their functional roles in the immune system. We have also examined the origins and maintenance of gene synteny, especially of the MHC. I have been interested in both the origins of the adaptive immune system and the integration of the different gene families and cells into the coherent whole.

I have also maintained an awareness of innate immunity throughout my career. Since the discoveries of the involvement of Toll receptors in immunity in all animals, there has been a veritable explosion of research in non-adaptive immunity. In my opinion, both the adaptive and non-adaptive systems have co-evolved in vertebrates to the point where it is difficult to divide up the two types of immunity; it is more reasonable to examine the functions of each system with respect to the other. I believe that my major laboratory experience with the non-mammalian vertebrate immune system would complement, very well, the expertise of the other investigators who have been identified for this project,

“Evolutionary Immunology”. My role would be to serve as the scientist most knowledgeable in adaptive immunity and in comparative immunology, especially of the vertebrates. I have never been with such a collection of evolutionary biologists specialized in immunology for more than a week at a time; it would be surprising if we did not develop new conceptual frameworks for understanding the evolution of the immune system. One area that is very poorly understood is the regulation of destructive responses, which occurs in all animals; this is one area in which we can examine similarities and differences in the different animal models.

Recommended Reading

Flajnik, M. F. and G. Kelsoe, eds. *Somatic diversification of immune responses*. Berlin; London: Springer, 1998 (Current topics in microbiology and immunology; 229).

Flajnik, M. F. and L. Du Pasquier. “Evolution of innate and adaptive immunity: can we draw a line?” *Trends in Immunology* 25 (2004): 640–644.

Hsu, E., N. Pulham, L. L. Rumfelt, M. F. Flajnik. “The plasticity of immunoglobulin gene systems in evolution.” *Immunological Reviews* 210 (2006): 8–26.

STEVEN A. FRANK, PH.D.

Professor of Biology

University of California, Irvine

Born in 1957 in Rochester, N. Y., USA

Studied Biology, Zoology, and Statistics at the University of Michigan,

Ann Arbor and at the University of Florida, Gainesville

HOW PARASITES ESCAPE HOST DEFENSE

Focus Group Evolutionary Immunology

Project Description

I will work with the members of our focus group at the Wissenschaftskolleg to evaluate the current status of research on the ecology and evolution of parasites. My own specific interests at present focus on parasites that extend their infections within hosts by switching the molecules that coat their surface. During an infection, the host learns to recognize and attack the specific surface molecules of the parasite. As the host gains this ability to recognize the particular parasite, the host can kill off the parasite and clear the infection. However, those parasites that can change their coat can escape the host defenses and continue the infection; the host must start again to learn to recognize the new molecular coat. By switching its coat several times, the parasite extends the infection.

In a separate project, I am studying cancer. My work links three different levels: how cancer progresses within a particular individual, how the progressions in different individuals determine the distribution of ages at which individuals get cancer, and how inherited genetic factors influence the ages at which individuals develop cancer.

Recommended Reading

Frank, Steven, A. "Models of parasite virulence." *Quarterly Review of Biology* 71 (1996): 37–78.

—. *Foundations of Social Evolution*. Princeton: Princeton University Press, 1998.

—. *Immunology and Evolution of Infectious Disease*. Princeton: Princeton University Press, 2002.

RAGHAVENDRA GADAGKAR, PH.D.
Non-Resident Permanent Fellow of the Wissenschaftskolleg
Professor of Ecology
Indian Institute of Science, Bangalore

Born in 1953 in Kanpur, India
Studied Zoology and Molecular Biology in Bangalore

THE ORIGIN AND LOSS OF SOCIALITY IN INSECTS

Project Description

Many insect species, particularly those of ants, bees, wasps and termites live in societies consisting of large numbers of individuals. Their colonies are often characterised by sophisticated levels of integration, communication and division of labour and by acts of altruism by some individuals for the welfare of the rest of the colony. The mechanism of evolution of such altruistic behaviour and the mechanisms by which the observed levels of integration, communication and division of labour are achieved, are of great interest to biologists and laymen alike and are dominant themes in my project.

Highly social insects such as most ants, termites and honey bees are not always the best model systems to investigate these questions because they have advanced so far in the development of their sociality that the early steps in their social evolution may have become obscure. There are however some species of primitively social bees and wasps that appear to have remained at a relatively modest level of social complexity. Their colonies are small and their morphology, physiology and behavioural repertoire are not far removed from those of solitary species. Indeed many of them have not lost the ability to lead an entirely solitary life. These species therefore offer us a glimpse of the early steps in social evolution.

I especially focus on the early steps in the evolution of social organisation and division of labour and do so through observations, experiments and modelling

of two primitively social wasps, *Ropalidia marginata* and *Ropalidia cyathiformis*, that live in the tropical habitats of Southern India. These two species are closely related and similar in their social behaviour and ecology, but differ strikingly in the behaviour of their queens and therefore in the manner in which reproductive conflicts are settled in their colonies.

I also attempt to study whether and how species that have attained advanced levels of sociality can lose this trait and revert to relatively simple social states or perhaps even to a solitary life. I use two related species of queenless ponerine ants belonging to the genus *Diacamma*, which also live in tropical Southern India, to investigate this question.

Recommended Reading

Gadagkar, Raghavendra. "Demographic Predisposition to the Evolution of Eusociality: A Hierarchy of Models." *Proceedings of the National Academy of Sciences, USA* 88 (1991): 10993–10997.

—. *Survival Strategies: Cooperation and Conflict in Animal Societies*. Cambridge, Mass.: Harvard University Press, 1997.

—. *The Social Biology of Ropalidia Marginata: Toward Understanding the Evolution of Eusociality*. Cambridge, Mass.: Harvard University Press, 2001.

—. "Is the Peacock Merely Beautiful or Also Honest?" *Current Science* 85 (2003): 1012–1020.

ALISON P. GALVANI, PH.D.
from February 2007 to July 2007
Professor of Epidemiology and Public Health
Yale University

Born in 1976 in San Francisco, USA
Studied Biological Sciences and Theoretical Epidemiology
at the University of Oxford

MODELING AND BEHAVIORAL EVALUATION OF SOCIAL DYNAMICS IN PREVENTION DECISIONS

Focus Group *Evolutionary Immunology*

Project Description

Our goal is to understand the interplay between uncertainty and social decision-making in the context of influenza vaccination and outbreak surveillance. Human decisions are driven by people's understanding of the biological system, and the human decisions in turn affect the biological dynamics of disease transmission. Assessing the interplay among biological systems, decision-making processes, social influences and mechanisms of global governance will lead to more accurate predictions of behavior.

Recommended Reading

Galvani, A. P. and M. Slatkin. "Evaluating plague and smallpox as historical selective pressures for the *CCR5-Δ32* HIV-resistance allele." *Proceedings of the National Academy of Sciences, USA* 100 (2003): 15276–15279.

Galvani, A. P. "Epidemiology meets evolutionary ecology." *Trends in Ecology and Evolution* 18 (2003): 132–139.

Galvani, A. P. “The role of mutation accumulation in HIV progression.” *Proceedings of the Royal Society London, Series B* 272 (2005): 1851–1858.

FRIEDRICH WILHELM GRAF, DR. THEOL.
Permanent Fellow des Wissenschaftskollegs (voraussichtlich ab 1. 10. 2006)
Professor für Systematische Theologie und Ethik
Universität München

Geboren 1948 in Wuppertal
Studium der Evangelischen Theologie, Philosophie und Geschichte in
Wuppertal, Tübingen und München

MILIEUGÖTTER: UNTERSCHIEDUNGSKÄMPFE UND AURATISIERUNGSSTRATEGIEN IN DEN RELIGIONS- GESCHICHTEN DER GEGENWART

Schwerpunkt *Religiöse Transformationsprozesse der Gegenwart (Religious Mobility)*

Arbeitsvorhaben

Religionen sind keine starren essentialistischen Gegebenheiten, sondern hochkomplexe Deutungskulturen aus Riten, Symbolen, Zeichen, Zeitordnungen, Bildsprachen und Mustern gottgewollter Lebensführung. Religiöse Symbol-sprachen sind extrem interpretationsoffen und können von unterschiedlichen Akteuren für ihre je eigenen Weltbildkonstruktionen, idealen Ordnungen besseren Lebens oder politischen Ziele eingesetzt werden. Durch Symboltransfer und Ideenmosaik wandern Glaubensvorstellungen über die hybriden Grenzen von Religionen und Konfessionen hinweg. In meinem Arbeitsvorhaben sollen Logiken der Verknüpfung von religiösen Symbolen aus ursprünglich einander fremden Religionskulturen analysiert werden, insbesondere mit Blick auf die paradoxe Gleichzeitigkeit von hybrider Offenheit und immer neuer Abgrenzung von jeweils anderen Deutungskulturen. Besondere Aufmerksamkeit gilt neueren Entwicklungen in der Bildung sogenannter Milieutheologien, in denen bestimmte Gruppen ihren spezifischen Identitätskonstruktionen durch Sakralisierung eine starke Aura des Immer-schon-Gegebenseins zu verleihen

versuchen. Auch geht es darum, wie als universalistisch geltende religiöse Symbole (der eine Gott) hier faktisch repartikularisiert werden, zugunsten der harten Abgrenzung von anderen Akteuren (klassisches Beispiel: Stärkung der eigenen Ethnie oder sozialen Gruppe durch Behauptung eines exklusiven göttlichen Mandats).

Lektüreempfehlung

Graf, Friedrich Wilhelm. *Die Wiederkehr der Götter: Religion in der modernen Kultur*. München: C. H. Beck, 2004.

—. *Moses Vermächtnis: Über göttliche und menschliche Gesetze*. München: C. H. Beck, 2006.

STEPHEN GREENBLATT, PH.D.
Non-Resident Permanent Fellow of the Wissenschaftskolleg
The Cogan University Professor of the Humanities
Harvard University

Born in 1943 in Cambridge, Mass., USA
Studied English Literature at Yale University and
at Cambridge University

THE SWERVE

Project Description

As general editor of *The Norton Shakespeare*, I am overseeing a thorough revision of the edition and am personally responsible for rewriting the introductions, notes, and glosses for a quarter of the plays (*The Comedy of Errors*, *A Midsummer Night's Dream*, *Much Ado About Nothing*, *Twelfth Night*, *Richard III*, *Hamlet*, *King Lear*, *Macbeth*, *The Tempest*).

My play *Cardenio*, co-authored with Charles Mee and inspired by a lost play of Shakespeare's, is now well off the ground, though I anticipate further work on it. A Japanese adaptation will be performed in Yokohama in May–June, 2006; a Bengali adaptation is slated for performance in Calcutta in January 2007; adaptations in Bulgarian and in Russian, for Sofia and St. Petersburg, are in the planning stages; and negotiations are currently taking place for a production in New York in the summer of 2007.

The play is part of a larger on-going project on cultural mobility in which I am still engaged, in collaboration with former Wissenschaftskolleg Fellows Ines Županov, Pál Nyiri, and Rossitza Guentcheva. We are hoping to complete a book of essays, under contract from the Cambridge University Press.

My principal project, on which I am feverishly at work, is a book, tentatively entitled “The Swerve”, on the momentous recovery and recirculation of the text of Lucretius in the early fifteenth century. I anticipate that it will take me the next several years to bring the project to completion.

Recommended Reading

Greenblatt, Stephen. *Shakespearean Negotiations: The Circulation of Social Energy in Renaissance England*. Berkeley: University of California Press, 1988.

—. *Hamlet in Purgatory*. Princeton: Princeton University Press, 2001.

—. *Will in the World: How Shakespeare Became Shakespeare*. New York: W. W. Norton, 2004.

DIETER GRIMM, DR. JUR., LL.M. (HARVARD)

Rektor des Wissenschaftskollegs
Professor (em.) des Öffentlichen Rechts
Humboldt-Universität zu Berlin
Bundesverfassungsrichter a. D.

Geboren 1937 in Kassel
Studium der Rechtswissenschaft und Politikwissenschaft in Frankfurt/Main,
Freiburg/Breisgau, Berlin, Paris und Harvard

1. VERFASSUNGSGERICHTSBARKEIT IM VERGLEICH

2. DIE VERFASSUNG UNTER DEM DRUCK DER GLOBALISIERUNG

Arbeitsvorhaben

Die Projekte stehen in Beziehung zueinander. Einerseits hat der Konstitutionalismus seit den Ereignissen von 1989/90 weltweite Verbreitung gefunden und wird immer stärker durch die – nun ebenfalls weltweite – Verbreitung der Verfassungsgerichtsbarkeit geprägt. Andererseits gerät die staatsbezogene Verfassung durch die wachsende Internationalisierung und Globalisierung unter Druck, ohne dass bisher geklärt wäre, ob und wie sich die konstitutionellen Errungenschaften auf überstaatlicher Ebene bewahren lassen.

Lektüreempfehlung

Grimm, Dieter. *Die Verfassung und die Politik*. München: C. H. Beck, 2001.

—. *Die Zukunft der Verfassung*. 3. Auflage. Frankfurt/Main: Suhrkamp, 2002.

- „The Constitution in the Process of Denationalization.“ In *Constellations* 12 (2005): 447–463.
- „Integration by Constitution.“ In *International Journal of Constitutional Law*. 3 (2005): 192–208.

THOMAS HAUSCHILD, DR. PHIL.

Professor für Ethnologie
Eberhard-Karls-Universität Tübingen

Geboren 1955 in Berlin
Studium der Ethnologie, Religionswissenschaft und Deutschen Volkskunde
an der Universität Hamburg

„KAMPF DER KULTUREN“: MEDITERRANE MIKRO- GEOGRAFIE UND KONFLIKTBEWÄLTIGUNG DURCH REGIONALE ADAPTATION

Arbeitsvorhaben

Der Gedanke, dass Kultur (z. B. als selbstgestalterische „Mentalität“) das menschliche Verhalten durchgängig bestimmen würde, ist prägend für konservative Rhetorik und nationalstaatliche Identitätspolitik. Derselbe Grundgedanke ist aber auch tief in den deutschsprachigen und US-amerikanischen Kulturwissenschaften verankert. Paradoxerweise führt eine reduktionistische Anwendung, z. B. der Foucaultschen Machtkritik im Zusammenhang mit einer textfixierten, letztlich philologisch-historischen Methode partikularer Kulturforschung zu solcher Übereinstimmung.

Als Gegenentwurf zu „Kultur als Text“ werde ich zehn mediterrane Kultformen aus Judentum, Christentum und Islam sowie deren politische Fortschreibungen (Fundamentalismen, charismatische Bewegungen) untersuchen. Der Verankerung der Kulte in den Netzwerkbeziehungen und Ökonomien ihrer Mikrolandschaften gilt dabei besondere Aufmerksamkeit. Zugleich gibt der Kulturvergleich den Blick frei für überregional und universal durch die großen Religionen hindurch verbreitete Kulturelemente (Personenkult, Trancepraktiken, religiöse Kunst, Magien, Synkretismen).

In der Zusammenschau von universalen, auch biologischen Aspekten des religiösen Handelns mit lokalen Geografien und Ökonomien entwerfe ich ein

Bild von potentiell Frieden stiftenden Gemeinsamkeiten der scheinbar zum „Kampf der Kulturen“ aufgestellten populären Religionen. Zugleich werden Möglichkeiten und Grenzen ihrer „kulturspezifischen“ Verwertung in politischen Rhetoriken sichtbar.

Lektüreempfehlung

Hauschild, Thomas. „Christians, Jews, and the Other in German Anthropology.” *American Anthropologist* 4 (1997): 746–753.

Hauschild, Thomas. *Magie und Macht in Italien*. Gifkendorf: Merlin, 2002, 2003.

Hauschild, Thomas mit Sina Kottmann und Martin Zillinger. „Les syncrétismes en Méditerranée.” In *Paix et guerres entre les cultures. Entre Europe et Méditerranée*, herausgegeben von Emilio La Parra und Thierry Fabre, 139–174. Paris: Actes du Sud, 2005.

Hauschild, Thomas. „Beyond Politics. Ecstatic Experience, Fetishism, and the ‚Clash of Civilizations‘ in the Mediterranean.” (Manuscript beim Autor erhältlich.)

ALMUT HÖFERT, DR. PHIL.

History
Universität Basel

Born in 1967 in Bevensen, Germany
Studied Medieval and Modern History and Islamic Studies
(Arabic, Turkish) in Bonn, Cairo, and Freiburg/Breisgau

CONCEPTIONS OF MONARCHIC RULE IN THE MUSLIM
AND CHRISTIAN MIDDLE AGES: THE RULER'S BODY IN
EGYPT AND THE ROMAN-GERMAN EMPIRE (11TH–13TH
CENTURIES)

Project Description

In historiography, the Arab-Muslim and the European-Christian worlds are usually both seen as well defined civilisational units, locked-up entities, each of them taking a specific role in the course of history. This project aims to make a contribution in the ongoing attempts to overcome the isolated cultural imageries of these areas by asking how a seemingly “universal” monarchic rule was conceptualised south and north of the Mediterranean from the 11th till the 13th century. In asking to which degree medieval monarchic rule in Egypt and the Roman-German Empire manifests a fusion of the “religious” and the “political”, we tend to assume the application of two modern European categories. Although we cannot do away with these categories, critical anthropology and postcolonial studies have shown the problematics of such use of categories. In this project, therefore, this problem shall be dealt with from another approach to the topic of monarchic authority: the ruler's body. Since Kantorowicz's study on *The King's Two Bodies* and further research on ritual, ceremonial and body history, the question of the ruler's body has proved to be a central key for our understanding of pre-modern monarchy. It is clear now that there was a long

tradition of body metaphors for describing monarchic rule in both Christian and Islamic history.

In my study, I shall inquire how the ruler's body was perceived in two monarchies that both claimed to be universal within their Oikumene: Egypt (though during Ayyubid rule, the universal claim was suspended) and the Roman-German Empire. For the time between ca. 1050 and 1250, I will be looking at the dynasties of Fatimides, Saliens and Staufians.

Recommended Reading

Höfert, Almut and Armando Salvatore. *Between Europe and Islam: Shaping Modernity in a Transcultural Space*. Bruxelles et al: PIE Lang, 2000.

Höfert, Almut. *Den Feind beschreiben: "Türkengefahr" und europäisches Wissen über das Osmanische Reich 1450–1600*. Frankfurt/Main: Campus, 2003.

TOSHIO HOSOKAWA

Komponist

Tokyo College of Music

Geboren 1955 in Hiroshima, Japan

Studium der Komposition an der Hochschule der Künste Berlin bei

Isang Yun und an der Staatlichen Hochschule für Musik

Freiburg/Breisgau bei Klaus Huber

KOMPOSITION

Arbeitsvorhaben

Konzerte

1. Komposition eines Orchesterstücks für das Deutsche Symphonie Orchester Berlin und das Tokyo Symphony Orchestra (Uraufführung am 27. Januar 2007 in Tokio und im März 2007 in Berlin). Im akademischen Jahr 2006/07 bin ich als Fellow des Wissenschaftskollegs zu Berlin zugleich Composer in Residence des Deutschen Symphonie Orchesters Berlin.
2. Komposition eines Streichquartetts für das Tokyo String Quartett, ein Auftragswerk der Kölner Philharmonie. Uraufführung am 14. März 2007 an der Kölner Philharmonie.
3. Komposition eines Gitarrenkonzerts, ein Auftragswerk für das "Warsaw Autumn" Festival. Uraufführung im September 2007 in Warschau.

Opern

1. Komposition einer Oper basierend auf dem traditionellen japanischen No-Drama in Zusammenarbeit mit der Frankfurter Oper und dem Lucerne Festival. Die Uraufführung ist für den Sommer 2009 in Luzern und Frankfurt geplant; Inszenierung durch den italienischen Choreographen Luca Veggetti; Bühnenbild: der japanische Architekt Arata Isozaki.

2. Komposition einer weiteren Oper basierend auf einem Roman von Haruki Murakami, ein Auftragswerk der Theater Oper Basel. Die Uraufführung ist für den September 2010 in Basel geplant.

Tanzprojekt

Neue Komposition für Tanz in Zusammenarbeit mit Rosas / Anne Teresa De Keersmaecker & Salva Sanchis Brüssel.

Hörempfehlung

Ich verweise hier auf zahlreiche im Handel erhältliche CDs mit meiner Musik bei Kairos und Wergo. Besonders möchte ich auf das Oratorium "Voiceless Voice in Hiroshima" (Requiem für Hiroshima) für Solisten, Chor, Orchester, ein Auftragswerk des Bayerischen Rundfunks, hinweisen.

ELLEN HSU, PH.D.
from May 2007 until June 2007
Associate Professor of Physiology and Pharmacology
The State University of New York Health Science Center at Brooklyn

Born in 1954 in Taipei, China
Studied Chemistry at Smith College, Northampton, MA and Immunology at
The University of Texas Health Science Center at Dallas

SOMATIC MUTATION AND ITS ROLE IN THE EVOLVING IMMUNE SYSTEM

Focus Group *Evolutionary Immunology*

Project Description

Lymphocytes are circulating cells expressing a repertoire of antigen-binding receptors directed against potential pathogens. The human genome carries 25,000 genes, but there can be almost as many different receptors as there are lymphocytes in the body (1,000,000,000,000). This vast diversity, the basis of vertebrate adaptive immunity, is created by somatic mechanisms that involve DNA lesions. The lesions instigate DNA changes and recombination between different gene components. In the antibody-producing B cell, the genes are subjected to V(D)J gene rearrangement during differentiation and, after activation by antigens, heavy chain switch recombination and somatic hypermutation. The first creates the diverse receptors, and the second secures a functional change in the non-ligand-binding part of the antibody (for example, signaling phagocytosis instead of initiating bacterial cell lysis). The third, hypermutation, causes nucleotide substitutions in the DNA sequence, which results in altered antibody protein sequence; this process produces improved antibody binding to ligand and therefore more efficient removal of the pathogen.

All the DNA changes, whether mutation or recombination, start with DNA breakage. The right results improve survival of the organism, but the wrong

results decrease viability. We would like to explore what factors in the history of host-parasite interactions and what environmental/pathogenic pressures might have given rise to mechanisms involving systematically induced DNA lesions that, however regulated, include risks for chromosomal damage and oncogenesis.

Recommended Reading

Lee, S. S., D. Fitch, M. F. Flajnik, and E. Hsu. "Rearrangement of immunoglobulin genes in shark germ cells." *J. Exp. Med.* 191 (2000): 1637–1648.

Lee, S. S., D. S. Tranchina, Y. Ohta, M. F. Flajnik, and E. Hsu. "Hypermutation in shark immunoglobulin light chain genes results in contiguous substitutions." *Immunity* 16 (2002): 571–582.

Hsu, E., N. Pulham, L. Rumfelt, and M. F. Flajnik. "The plasticity of immunoglobulin gene systems in evolution." *Immunol. Rev.* 210 (2006): 8–26.

THOMAS M. HUNTER JR., PH.D.
Senior Faculty Advisor, Bali-Indonesia Study Abroad Program
The School for International Training, Brattleboro, Vermont

Born in 1947 in Pottsville, Penna., USA
Studied Indian Civilizations at the University of California, Berkeley and
Linguistics at the University of Michigan, Ann Arbor

MOMENTS OF THE TEXT, AN INTERDISCIPLINARY
APPROACH TO THE HISTORY OF LANGUAGE USE IN
THE MALAY-INDONESIAN ARCHIPELAGO

Project Description

With a history of written literacy that extends as far back as the 5th century, and several performance and oral-literary genres that preserve ancient language practices through a continuing commitment to “verbal art”, the Malay-Indonesian archipelago represents a rich storehouse of textual materials. These multiple traditions have not passed unnoticed in the world of scholarship; yet there has been a tendency in recent years to devalue the philological enterprise that is the indispensable foundation of an understanding of textual materials in literary languages and the complex sedimentations of generations of oral-literary practice that are characteristic of performance genres like the “shadow theater”.

My project aims to lay the foundation for a reinvigorated study of the textual history of the archipelago by making use of recent advances in sociolinguistics and linguistic anthropology. I plan to investigate how textual artifacts are indexed to social fields that constitute the historical contexts of textual production. I assume at the same time that social fields are produced in part through textual activity itself, and thus that a study of textual history can lead to new insights in the social and historical sciences.

A sociolinguistic study of the archipelago cannot be separated from a continuing history of linguistic encounters with globalism, whether the globalism of

the ancient Sanskrit ecumene, the Islamic trading states, colonialism or the transnational regime of modernity and development. It can thus elucidate a wider field of cultural encounters whose understanding may play a useful role in understanding how ancient modalities shape emerging discourses of “modernity” and “tradition” in insular Southeast Asia.

Recommended Reading

Hunter Jr., Thomas M. *Blossoms Of Longing: Ancient Verses of Love and Regret*. Translations from the Old Javanese. Jakarta: The Lontar Foundation, 1998.

—. “Wrttasacaya Reconsidered.” In *Bijdragen Tot De Taal-, Land-, En Volkenkunde, Journal of the Humanities and Social Sciences of Southeast Asia and Oceania* 157, 1 (2001): 65–96.

—. “Indo as Other: Identity, Anxiety and Ambiguity in *Salah Asuhan*.” In *Clearing a Space: Postcolonial Readings of Modern Indonesian Literature*, edited by Anthony Day and Keith Foulcher, 109–143. Leiden: KITLV Press, 2001.

MARTIN KALTENECKER, DR.

Paris

Musikwissenschaft

Geboren 1957 in Düsseldorf

Studium der Musikwissenschaft und Romanistik
an der Université Paris-Sorbonne (Paris IV)

DIE UNSICHTBARE MUSIK

Arbeitsvorhaben

In meinem Projekt geht es um die Untersuchung der konkreten Situation, in welcher der Musiker vom Zuhörer nicht gesehen werden kann, die Musik also um ihre visuelle Komponente gekappt auf ihn zukommt, und um die dabei erzielten oder entstehenden Effekte, sowie um Diskurse, speziell um Theorien des Hörens, die sich mit einer solchen Situation beschäftigen.

Untersucht werden Anordnungen wie die Tribüne, der Lettner, Vorhänge, hinter denen Musik gespielt wird (z. B. um zu verdecken, dass Frauen sich unter den Ausführenden befinden, wie in Bern zu Beginn des 18. Jahrhunderts, oder um eine „Versenkung“ in die Musik zu ermöglichen, wie in einem Theater in Kopenhagen am Ende des 19. Jahrhunderts), auch Wagners unsichtbares Orchester. Oft wird in solchen Situationen ein quasi-sakrales Hören suggeriert, bei dem die Struktur der Musik nicht mehr das Wichtige ist, oder es wird versucht, den Körper des Musikers als Störfaktor auszuschalten.

Der Geschmack am „fernen Klang“, bezeichnend für die Musik gegen Ende des 19. Jahrhunderts, findet sich in manchen Theorien des Rundfunks und des „blinden“ Hörens in den 1930er Jahren wieder. Das Hören von Musik ist zu jener Zeit aber auch an sich ein Objekt von Fragen und Forschungen geworden. Eine Genealogie der unsichtbaren Musik impliziert so auch eine Untersuchung des Verhältnisses zwischen der musikalischen Form in der Partitur und einer

„Hörform“, sowie der Diskurse und künstlerischen Praktiken, die diesen Unterschied ausschalten oder mit ihm spielen wollen.

Lektüreempfehlung

Kaltenecker, Martin. *La Rumeur des Batailles*. Paris: Fayard, 2000.

—. *Avec Helmut Lachenmann*. Paris: Van Dieren, 2001.

—. „La retouche du réel.“ Vorwort zur französischen Übersetzung von Rudolf Arnheim. *Radio*. Paris: Van Dieren, 2005.

ULRICH F. KELLER, DR. PHIL.

Professor of Art History

University of California, Santa Barbara

Born in 1944 in Göttingen, Germany

Studied Art History, Archaeology and German Literature Studies at the Universities of Freiburg, Frankfurt, Berlin, Vienna, Florence and Munich

MASKING THE PRESIDENCY: THE ILLUSTRATED PRESS
AND THE TRANSFORMATION OF AMERICAN POLITICS
1840–1940

Focus Group *ImageScience (Media and Politics)*

Project Description

It can be shown that from the 1840s on the illustrated press caused a shift in American politics from abstract, programmatic speech/text to personalized visual performance. This was instrumental in moving the center of political power from Congress to an increasingly “imperial” presidency, masking programmatic goals, depoliticizing democracy and introducing new forms of controlling the electorate, while also opening up new approaches towards integrating the geographically, ethnically and politically quite heterogeneous country. Political scientists have identified important aspects of this process, but, together with practically all media historians, they erroneously assume that the aesthetization of American politics started only with television around 1950. My study tries to trace the impact of the picture press, which made itself strongly felt since the 1870s, at the latest, but has thus far not been subject to serious academic research. It was the picture press, which, following 100 years of rare presidential appearances, created a grand visual stage for constant, spectacular presidential action. Around 1800 the US presidency was a legalistic and literary construct without visual component to speak of; by 1900 it had turned into a largely photographically mediated institution of central, rather than peripheral importance

for the nation. Without an iota changing in the constitution, the picture press completely reorganized the American political system.

Recommended Reading

Keller, Ulrich F. *Reitermonumente absolutistischer Fürsten: staatsrechtliche Voraussetzungen und politische Funktionen*. Munich: Schnell und Steiner, 1971.

—. *The Ultimate Spectacle: A Visual History of the Crimean War*. Amsterdam: Gordon and Breach, 2001.

August Sander. *Menschen des 20. Jahrhunderts*. Munich: Schirmer-Mosel, 1980.

LADISLAV KESNER, DR.
Andrew W. Mellon Fellow from May 2007 to July 2007
Art History
Masarykova Univerzita, Brno

Born in 1961 in Prague, Czech Republic
Studied Philosophy at Charles University Prague and at the
University of California, Berkeley

VISUAL HERMENEUTICS IN SCIENTIFIC AND ARTISTIC IMAGES

Focus Group *ImageScience (Media and Politics)*

Project Description

The project's focus is on interdisciplinary inquiry into the problem of understanding images. "Image understanding" is an issue of paramount importance and the subject of vigorous discussion in some fields – most notably in the domains of scientific images and medical imaging, faced as they are with the unprecedented spread of imaging technologies and modalities. In art history, on the other hand, despite the massive attention lavished on the problem of interpretation, the understanding of art as an explicitly formulated problem has been less pressing. The project covers three related aspects. It is first and foremost concerned with reconsideration of the process of understanding works of visual art in the light of the new developments in neurosciences, cognitive science and the philosophy of mind. It further seeks to outline implications of such theoretical consideration for presenting works of art. Second, I intend to examine the problem of image understanding in non-art (non-aesthetic images), in order (a) to get a better analytical grasp of the concept of image understanding in the context of art images and (b) to examine whether and how discourses and practices of image analysis in fields outside art history might or can inform the practice of understanding in art and vice versa. Third, I shall examine some larger

social implications of the problems of image understanding, recast as perceptual competence and visual literacy.

Recommended Reading

Kesner, Ladislav. "Understanding of Art as an Active Visual Hermeneutics."
Ars 39, 1 (2006).

—. "The Role of Cognitive Competence in the Art Museum Experience."
Museum Management and Curatorship 21, 1 (2006): 4–19.

—. "Is the Truly Global Art History Possible?" In *Is Art History Global?* Edited
by James Elkins, London, New York: Routledge, 2006, in press.

SUNIL KHILNANI, PH.D.
Starr Foundation Professor of South Asia Studies
Johns Hopkins University, Washington, D.C.

Born in 1960 in New Delhi, India
Studied English Literature and Social Political Sciences at Trinity Hall,
Cambridge and at King's College, Cambridge

JAWAHARLAL NEHRU: A LIFE

Project Description

I am writing a full-scale bibliography of Nehru, based on some new materials and with new questions in mind. This is part of my more general interest in the history of political intellectuals and democracy outside the West.

Recommended Reading

Khilnani, Sunil. *Arguing Revolution: the Intellectual Left in Post War France*.
New Haven: Yale University Press, 1993. (German translation: *Revolutions-
donner: die französische Linke nach 1945*. Hamburg: Rotbuch-Verlag, 1995.)

—. *The Idea of India*. New York, N.Y.: Farrar, Straus, and Giroux, 3rd ed. 2005.

Kaviraj, Sudipta and Sunil Khilnani. *Civil Society: History and Possibilities*.
Cambridge, Mass., Cambridge University Press, 2001.

TOMASZ KIZNY
Photography
Member of the Union of Polish Art Photographers, Warsaw
Born in 1958 in Wrocław, Poland

THE PHOTOGRAPHIC RECORD OF THE SOVIET REPRESSION SYSTEM

Focus Group *ImageScience (Media and Politics)*

Project Description

My project concerns two related topics:

1. “The Great Terror in the USSR 1934–1938”. Photographic book in progress.
2. “GULAG 1917–1960”. The conception and scenario of a photographic exhibition.

The project is a continuation of my work on a visual history of the Soviet totalitarian system. The project investigates potentials and limitations of documentary photography, both archival and contemporary, taken at the time on the historical sites of crimes. My interest focuses on the problem of the capability of those images to carry important informative and emotional messages for today’s viewer.

The majority of currently known photographic records of repressions in the USSR (1917–1960) were created with the purpose of serving the system’s propaganda machinery or repression apparatus. A considerable part of my work deals with the significant transformation of the meaning and function of the image that took place when those photographs were released from secret archives. The project tries to determine the extent to which photographs created in such a historical context can function as a testimony. How is ideology reflected and inscribed in the codes of the photographic image?

The above aspects are present in my work but they are not concerned entirely with theoretical studies.

Recommended Reading

Tomasz Kizny. *GULAG*. Preface: Norman Davies, Siergiei Kovaliov, Jorge Semprun. Editions Balland / Acropole, Paris 2003; Pavia Bruno Mondadori, Milan 2004; Galaxia Gutenberg, Barcelona 2004; Hamburger Edition, Hamburg 2004; Firefly Books, New York, and Ontario 2004.

SYBILLE KRÄMER, DR. PHIL.
Permanent Fellow des Wissenschaftskollegs
Professorin für Theoretische Philosophie
Freie Universität Berlin

Geboren 1951 in Trier, Deutschland
Studium der Philosophie, Geschichte und Politischen Wissenschaften an den
Universitäten Hamburg und Marburg

DAS MEDIUM ALS BOTE: KLEINE METAPHYSIK DES ÜBERTRAGENS

Arbeitsvorhaben

Was ist ein Medium? Die zeitgenössische Mediendebatte hat Medien zumeist in den Termini des Mittels, der Instrumente und der Apparate rekonstruiert und Medien zum archimedischen Punkt unseres Weltverhältnisses (v)erklärt. Das Arbeitsvorhaben zielt auf einen Perspektivenwechsel: Was bedeutet es, wenn wir Medien nicht als „Mittel“, vielmehr als „Mitte“ und „Mittler“ bestimmen? Die Antwort darauf soll durch das „Botenmodell“ gegeben werden, welches „Übertragung“ als ein kulturphilosophisches Schlüsselkonzept ausweist. Der Bote ist die Figur eines Dritten, der zwischen heterogenen Welten situiert ist und damit Kommunikation und Austausch zwischen Unterschiedlichem überhaupt erst ermöglicht. Leitende Idee ist, dass Medien nicht autonom (selbstbestimmt), sondern heteronom (fremdbestimmt) sind. Wie nun kann die kulturstiftende Kreativität des Übertragens entfaltet werden? Das Projekt analysiert dazu „Übertragungslogiken“ aus verschiedenen Bereichen: a) Die Übertragung göttlicher Botschaften durch die imaginäre Figur des Engels. b) Die Übertragung von Krankheit durch Viren. c) Die Übertragung von Eigentum durch Geld. d) Die Übertragung von Gefühlen in der Psychoanalyse. e) Die Übertragung von Sinn in der sprachlichen Übersetzung. f) Die Übertragung von Wahrnehmung und Wissen durch Zeugen. Es gibt ein philosophisches

Motiv dieser Überlegungen, das über den Entwurf einer Medientheorie aus dem Geiste des Botenganges hinausgeht: Es besteht in der kritischen Auseinandersetzung mit unserem demiurgischen Selbstverständnis als „homo faber“ bzw. „homo generator“. Was bedeutet es, wenn wir unsere Stellung in der Welt eher als Bote, denn als Macher und Konstrukteur begreifen?

Lektüreempfehlung

Krämer, Sybille. „Über die Heteronomie der Medien: Grundlinien einer Metaphysik der Medialität im Ausgang einer Reflexion des Boten.“ *Journal Phänomenologie* 22 (2004): 18–38.

—. „Die ‚Rehabilitierung der Stimme‘: über die Oralität hinaus.“ In *Stimme*, herausgegeben von Doris Kolesch und Sybille Krämer, 269–295. Frankfurt: Suhrkamp, 2005.

—. „Das Geld und die Null: Die Quantifizierung und die Visualisierung des Unsichtbaren in Kulturtechniken der frühen Neuzeit.“ In *Macht Wissen Wahrheit*, herausgegeben von Klaus W. Hempfer, 79–100. Freiburg: Rombach, 2005.

JOACHIM KURTZ, DR. RER. NAT.

Professor of Zoology (as of 1 October 2006)

Universität Münster (as of 1 October 2006)

Born in 1968 in Issum, Germany

Studied Biology at the Universities of Göttingen, Cologne and Bonn

EVOLUTIONARY ECOLOGY OF IMMUNE DEFENCE

Focus Group *Evolutionary Immunology*

Project Description

Infectious diseases impose a serious threat to the existence and fitness of their hosts. Vertebrate hosts (including humans) are protected by the adaptive immune system, which is characterised by immunological memory. For example, an adaptive immune response against a new strain of flu virus will be effective only against this particular strain of virus. Adaptive immunity can thus be regarded as a system that enables the recognition of patterns (associated with pathogens or with self), as well as the storage and recall of associated information.

Despite the well-known relevance of adaptive immunity, evidence is recently accumulating that a large part of the protection of hosts is based on innate rather than adaptive immunity. Innate immunity is a shared characteristic of even the simplest organisms. It comprises a large range of defences that seem to enable protection without the need for prior experience.

The last few years have seen an amazing success in the detection of new mechanisms of innate immunity. However, the elucidation of these proximate causes of protection occurred virtually in the absence of knowledge of the basic biological properties. At the Wissenschaftskolleg, I thus plan to contribute to the development of a new conceptual framework of the basic architecture of innate immunity, focusing on the aspects of specificity and plasticity. My interdisciplinary approach will be guided by fundamental questions arising from theories of

host-parasite co-evolution, but potentially also from generalizations that result from the comparison with other systems for the recognition and storage of information.

Recommended Reading

Kurtz, J. and K. Franz. "Evidence for memory in invertebrate immunity." *Nature* 425 (2003): 37–38.

Kurtz, J. "Sex, parasites and resistance: an evolutionary approach." *Zoology* 106 (2003): 327–339.

—. "Specific memory within innate immune systems." *Trends in Immunology* 26 (2005): 186–192.

HELMUT LACHENMANN, DR. H.C.
Komponist und Professor (em.) für Komposition
Stuttgart

Geboren 1935 in Stuttgart
Klavierausbildung und Musiktheorie an der Staatlichen Hochschule für Musik
Stuttgart; Kompositionsstudium privat bei Luigi Nono

MUSIK FÜR STIMME UND KLAVIER

Arbeitsvorhaben

In der Zeit dieses (meines zweiten) Aufenthaltes am Wissenschaftskolleg will ich versuchen, wovor ich 50 Jahre lang zurückgezuckt bin: aus der Perspektive meiner bislang dem gesungenen Ton fremd gegenüberstehenden Klangpraxis mich endlich doch der singenden Stimme in Form eines Liedkomplexes zuzuwenden.

Lektüreempfehlung

Lachenmann, Helmut. *Musik als existenzielle Erfahrung: Schriften 1966–1995*, herausgegeben von Josef Häusler. Wiesbaden: Breitkopf und Härtel, 2004.

WOLF LEPENIES, DR. DR. H.C.
Permanent Fellow (em.) des Wissenschaftskollegs
Rektor des Wissenschaftskollegs (1986–2001)
Professor (em.) der Soziologie
Freie Universität Berlin

Geboren 1941 in Deuthen, Allenstein, heute Polen
Studium der Philosophie und Publizistik in München, Münster und Berlin

SOZIALWISSENSCHAFTEN UND BILDENDE KÜNSTE IN PARIS IN DER MITTE DES 19. JAHRHUNDERTS

Arbeitsvorhaben

Im Herbst diesen Jahres werden meine Vorlesungen am Collège de France (1991/92) unter dem Titel *Qu'est-ce qu'un intellectuel européen? La Politique de l'esprit* bei Editions du Seuil (Paris) und mein Buch *Kultur und Politik: Deutsche Geschichten* beim Hanser Verlag (München) veröffentlicht werden. Das heißt: Eine gehörige Zeit wird mit Korrekturen, Ergänzungen etc. vergehen.

Mein neues Projekt greift auf längere Vorarbeiten zurück. Ausgehend von den „Beziehungen“ zwischen dem Radierer Charles Meryon und Auguste Comte, dem Begründer der Soziologie, versuche ich, ein Beziehungsgeflecht zu rekonstruieren, das im Paris des 19. Jahrhunderts zwei Milieus in Verbindung miteinander bringt: die Gruppierungen der künstlerischen Moderne, in denen Charles Baudelaire eine zentrale Rolle spielt und die Verkehrskreise der neu entstehenden Sozialwissenschaften um Auguste Comte und die Positivisten. Dabei interessiert mich eine zentrale Frage: Wie wird aus einer soziologischen Theorie eine soziale Bewegung? Meine vorläufige Antwort lautet: Durch Bilder. „Bilder“ umfasst dabei einen weiten Bereich: Gemälde, Radierungen, Daguerreotypien, Fotos, Medaillons und Medaillen, Büsten, Denkmäler, Standbilder etc.

Lektüreempfehlung

Lepénies, Wolf. *Die drei Kulturen: Soziologie zwischen Literatur und Wissenschaft*. München: Hanser, 1985.

—. *Between Literature and Science: The Rise of Sociology*. Cambridge, Mass.: Cambridge University Press, 1988.

—. „The Missing Sentence: The Visual Arts and the Social Sciences in Mid-19th Century Paris.“ Institute Lecture, Institute for Advanced Study, Princeton, 2002.

HARRY LIEBERSOHN, PH.D.
Professor of History
University of Illinois, Urbana-Champaign

Born in 1951 in Washington, D.C., USA
Studied History at New College, Sarasota and at Princeton University

EXCHANGES OF GIFTS AND KNOWLEDGE BETWEEN
EUROPEANS AND NON-EUROPEANS SINCE THE
EIGHTEENTH CENTURY

Project Description

This is a study of gift-giving as a critical point in the exchanges of ethnographic knowledge between Europeans and non-Europeans. The study will look at actual gift exchanges between Europeans and indigenous peoples since the late eighteenth century; how the objects and the intent of giving were understood at the time; the ethnographies resulting from them; and theoretical interpretation of these exchanges culminating in the ethnological literature of the early twentieth century.

Recommended Reading

Liebersohn, Harry. *Aristocratic Encounters: European Travelers and North American Indians*. Cambridge, Mass.: Cambridge University Press, 1998.

—. *Fate and Utopia in German Sociology, 1870–1923*. Cambridge, Mass.: MIT Press, 1988.

—. *The Travelers' World: Europe and the Pacific*. Cambridge, Mass.: Harvard University Press, 2006.

BÉATRICE LONGUENESSE, PH.D.

Professor of Philosophy
New York University

Born in 1950 in Dieulefit (Drôme), France
Studied Philosophy at the Université Paris-Sorbonne (Paris IV), at the
École Normale Supérieure, Paris and at Princeton University

“I, ME, MINE”: SELF-CONSCIOUSNESS AND PERSONAL IDENTITY IN KANT AND POST-KANTIAN PHILOSOPHY AND PSYCHOLOGY

Project Description

The project has three main components:

1. Consider Kant's distinction between consciousness of oneself “as a subject” and consciousness of oneself “as an object”; and Wittgenstein's distinction between “use of ‘I’ as subject and use of ‘I’ as object.” Can the two distinctions illuminate each other despite the fundamental differences between their philosophical methods and presuppositions?
2. Some contemporary philosophers take self-consciousness “as a subject” to be “immune to error through misidentification relative to the first person.” Is there actually *any* case of self-consciousness that is immune to such misidentification? If so, does it include consciousness of one's own body? More generally: what is the relation between self-consciousness and consciousness of one's own body? Here philosophy has a lot to learn from contemporary psychology, anthropology, and ethology.
3. Kant's analysis of “I” in the proposition “I think” highlights the way in which referring my thoughts to one and the same “I” expresses a commitment to unifying them in logically consistent ways. In contrast, contemporary analyses have highlighted the ways in which the word “I” refers to a particular entity. In light of this contrast, Kant's “I” seems to have more to do with Freud's *ego*

(capturing a structuring of mental contents) than with contemporary semantic analyses of self-reference. I intend to explore this contrast, and suggest an overall map of current analyses of “I”.

Recommended Reading

Longuenesse, Béatrice. *Kant and the Capacity to Judge*. Princeton: Princeton University Press, 1998.

— . *Kant on the Human Standpoint*. Cambridge, Mass.: Cambridge University Press, 2005.

— . “Les Concepts a priori Kantiens et leur destin.” *Revue de Métaphysique et de Morale* 4 (2004).

WAYNE PAUL MADDISON, PH.D.
Professor and Canada Research Chair in Zoology and Botany
University of British Columbia, Vancouver

Born in 1958 in London, Canada
Studied Zoology and Biology at the University of Toronto and at Harvard
University and Phylogenetic Theory at the University of California, Berkeley

INTERPRETING EVOLUTIONARY PROCESS USING PHYLOGENETIC HISTORY

Focus Group *Phylogenetic Biology: Integrating Statistical Studies of Characters and Trees*

Project Description

Underlying the diversification of life are processes on all scales, from the molecular – mutations affecting molecular and cellular function – to the ecological – population and community interactions directing natural selection and species evolution. These processes leave their imprints on which gene lineages survive both individually and as composed into genomes and species. The broad history of genetic descent, phylogeny, therefore contains clues about the biological processes on all levels of organization that generate diversity. I will continue to develop new perspectives and methods using phylogeny to interpret evolutionary process. Three specific issues are the planned focus of my work in 2006/07: 1) How do we incorporate historical uncertainty into our interpretations about process? Bayesian methods can do this, but at the same time may yield biased results. How serious is this bias, and can we overcome it? 2) Functional relationships among characteristics can be revealed by phylogenetic correlations. Existing correlation methods have various flaws; I will work to improve them and develop new methods. 3) A relatively new approach, stochastic character mapping, holds promise to reveal patterns of differential speciation and character correlation. I will explore the applications of this approach.

Recommended Reading

Maddison, Wayne Paul. "A method for testing the correlated evolution of two binary characters: Are gains or losses concentrated on certain branches of a phylogenetic tree?" *Evolution* 44 (1990): 539–557.

—. "Gene trees in species trees." *Systematic Biology* 46 (1997): 523–536.

Maddison, W. P. and D. R. Maddison. "Mesquite: A modular system for evolutionary analysis." 2005. Version 1.06. <http://mesquiteproject.org>.

PRZEMYSŁAW MARCINIAK, PH.D.
Andrew W. Mellon Fellow from October 2006 to December 2006
Byzantine Literature
Uniwersytet Śląski, Katowice

Born in 1976 in Ruda Śląska, Poland
Studied Classical Philology at the University of Silesia and Byzantine and
Modern Greek at King's College London

A STUDY OF THE USE OF ANCIENT LITERATURE IN BYZANTINE SATIRE (11TH–15TH CENTURIES)

Project Description

My project aims to show that a classical “dimension” of Byzantine satires (quotations, *similia*, paraphrases) is not a superfluous manifestation of a given author’s knowledge of ancient times, but a means of expressing an author’s beliefs or ideas that cannot be expressed openly or are strengthened by using the ancient heritage. Therefore, I will explore the issue of a tension between classical “superstructure” and Byzantine context. I believe then that only by analysing the classical mask of these works we can fully understand their messages.

During my stay in Berlin I also intend to work on my book entitled “The Legend of Byzantium in the 19th and 20th Centuries”, especially on the part devoted to the image of Byzantium in German literature and culture.

Recommended Reading

Marciniak, Przemysław. *Greek Drama in Byzantine Times*. Katowice: Wydawn
Uniw., 2004.

- “Reading and Watching the Office of the Three Children in the Furnace.” *Byzantinoslavica* 63 (2005): 211–216.
- “W Bizancjum czyli nigdzie. W mrokach Złotego Pałacu albo Basilissa Teofanu Tadeusza Micińskiego.” In *Bizancjum – Prawosławie – Romantyzm*, 587–593, herausgegeben von Jarosław Ławski und Krzysztof Korotkich. Białystok: Uniwersytet w Białymstoku, 2004. (*In Byzantium or Nowhere. In the Murk of the Golden Palace or Basilissa Teofanu* by Tadeusz Miciński).

PIERRE-MICHEL MENGER, DR.

Sociologie

Directeur de recherche au Centre National de la Recherche Scientifique et à
l'École des Hautes Études en Sciences Sociales, Paris

Né en 1953 à Forbach, France

Études de philosophie et de sociologie à l'École Normale Supérieure
et à l'École des Hautes Études en Sciences Sociales Paris

LE TRAVAIL CRÉATEUR ET LE COURS INCERTAIN DE SON ACHÈVEMENT : CONTRIBUTION À UNE THÉORIE SOCIO-ANALYTIQUE DE LA CRÉATION ARTISTIQUE

Description du projet

Mon projet prend son point de départ dans l'étude de l'incertitude intrinsèque du processus de création artistique, et trouve son terrain d'application dans l'examen de la question de l'achèvement et de l'inachèvement de l'œuvre d'art.

Poètes, plasticiens, compositeurs, musiciens, romanciers, cinéastes ont été nombreux à contribuer, au XX^e siècle, à l'élaboration d'une poétique de l'agir créateur. Deux des arguments essentiels de cette poétique sont, à première vue, contradictoires : faire droit au hasard ou à l'imprévisible et faire apparaître en pleine lumière le travail de création, dans ses aspects les plus sinueux, les plus laborieux, les plus incertains. Dès lors, le travail de création n'a plus lieu d'être relégué dans les opérations invisibles, préalables, de l'atelier ou de la chambre secrète de l'artiste : la valeur de l'engagement créateur ne se mesure plus à la perfection ou à l'imperfection de l'œuvre, mais aussi à la densité du tâtonnement de l'invention : essais, erreurs, corrections, remords, recommencements, bifurcations, forment, on le sait bien, le quotidien sinueux du travail de l'artiste, et c'est à les avouer, à les enregistrer, à les exhiber que l'artiste peut s'attacher, non pas simplement pour inventer une forme supérieure d'héroïsation narcissique du geste créateur (en sa double figure, celle du labeur, lié à la douleur de

l'engendrement, et celle du triomphe sur soi, du ressaisissement), mais parce que la documentation du travail créateur est, pour l'artiste, l'appui réflexif indispensable d'une activité gouvernée par l'incertitude du résultat.

Mon approche sera systématique par son propos, en ce qu'elle procédera à des analyses de cas à partir d'un ensemble de motifs récurrents qui devraient converger vers une socio-analyse de cette espèce particulière d'acte de travail qu'est la création artistique. La construction théorique à réaliser empruntera ses matériaux à la sociologie du travail et de l'art, à la philosophie (ontologique et sémantique des mondes possibles et des systèmes de causalité), à la théorie esthétique, à la psychologie de la créativité, à la théorie économique des choix en horizon incertain.

Lecture recommandée :

Menger, Pierre-Michel. « Les temps, les causes et les raisons de l'action. » In *Le modèle et le récit*, édité par J.-Y. Grenier, C. Grignon et P.-M. Menger. Paris : Editions de la Maison des Sciences de l'Homme, 2001.

—. *Les intermittents du spectacle. Sociologie d'une exception*. Paris : Editions de l'EHESS, 2005.

—. *Portrait de l'artiste en travailleur*. Paris : Editions du Seuil, 2003 (traduit en allemand sous le titre *Kunst und Brot : Die Metamorphosen des Arbeitnehmers*. Konstanz : UVK Verlagsgesellschaft, 2006).

CHRISTOPH MÖLLERS, DR. JUR., LL.M.
Professor für Öffentliches Recht
Georg-August-Universität Göttingen

Geboren 1969 in Bochum
Studium der Rechtswissenschaft und Komparatistik
in Tübingen, München und Chicago

NORM UND FIKTION: RECHTSTHEORIE UND ÄSTHETISCHE THEORIE IM VERGLEICH

Arbeitsvorhaben

Die gesellschaftlichen Praxen Kunst und Recht sehen sich mit strukturell ähnlichen und deswegen gut einander gegenüberzustellenden Problemen konfrontiert. Diese Ähnlichkeiten zeigen sich schon an parallelen Begriffsverwendungen in der Theorie des Rechts und der ästhetischen Theorie: Autonomie, Souveränität, Repräsentation spielen in beiden eine Rolle.

Das Projekt gründet auf der Annahme, dass sich diese begrifflichen Parallelen aus spezifischen Gemeinsamkeiten der gesellschaftlichen Praxen Kunst und Recht ergeben, die zu gemeinsamen Problemen ihrer theoretischen Rekonstruktion führen: Beide Praxen haben dem Anspruch zu genügen, sich als von der Welt unterschieden, ihr zugleich zugehörig und auf sie bezogen zu verstehen. Beide Praxen verhalten sich zudem zu einer Phänomengesamtheit: Potentiell jeder Teil der Welt kann von ihnen erfasst werden. Beide konstituieren eine Gegenwelt und dies bedeutet: Distinktion von der und Angewiesenheit auf die Welt.

Das Forschungsprojekt zielt auf einen Vergleich zwischen ästhetischer Theorie und Rechtstheorie vor dem Hintergrund ihres Weltbezugs, also auf einen Vergleich zwischen Norm und Fiktion. Zunächst muss sich die hier vermutete Strukturähnlichkeit selbst im Vergleich bewähren. Anschließend gestattet es

der Diskursvergleich, die Argumentationsstrategien rechtstheoretischer und ästhetischer Diskurse auf ihre Reichweite und Spezifik hin zu untersuchen.

Lektüreempfehlung

Möllers, Christoph. *Staat als Argument*. München: C. H. Beck, 2000.

—. „Globalisierte Jurisprudenz: Einflüsse relativierter Nationalstaatlichkeit auf das Konzept des Rechts und die Funktion seiner Theorie.“ In *Archiv für Rechts- und Sozialphilosophie* Beiheft 79 (2001): 41–60.

—. „Philosophie – Recht – Kultur: Zur kulturwissenschaftlichen Perspektiv-erweiterung einer Philosophie des Rechts.“ In *Symbolische Welten: Philosophie und Kulturwissenschaften*, herausgegeben von Dirk Rustemeyer, 109–135. Würzburg: Königshausen und Neumann, 2002.

ALAIN MONTANDON, DR.
Professor der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft
Université Blaise Pascal (Clermont II)

Geboren 1945 in Lyon, Frankreich
Studium der Philosophie an der École Normale Supérieure de Saint-Cloud
und an den Universitäten von Lyon, Sorbonne, Nanterre und München

ANTHROPOLOGIE DES NÄCHTLICHEN

Arbeitsvorhaben

Im Zentrum meines Arbeitsvorhabens steht eine Analyse der Bilder und Darstellungen von Licht und Dunkel, die sich der Mensch in seinem Bezug zur Welt und in der Bestimmung seines Daseins macht. Denn Licht und Dunkelheit geben nicht nur seiner Existenz einen Rhythmus, sondern strukturieren auch sein Denken.

Diese Idee ist einerseits aus meiner Beschäftigung mit sozialen Darstellungen und Repräsentationen im Rahmen einer Soziopoetik entstanden, andererseits aus einem von mir veranstalteten Literaturseminar über die Metamorphosen der Zeit (die Jahreszeiten, Tag und Nacht etc.) und schließlich und vor allem aus einem bereits seit langem gehegten Interesse an der französischen und deutschen Romantik.

Dieser Frageansatz verbindet sich schließlich mit meinen aktuellen Forschungsinteressen hinsichtlich der Verbindung zwischen Literatur und historischer Anthropologie.

Ich möchte zuerst über die Nacht in der deutschen Aufklärung und Romantik arbeiten. Mich interessiert, wie die Konzeption des Nächtlichen (und deren metaphysische Wurzeln) sich in literarischen Formen äußert, etwa auf der Gattungsebene, in narrativen Strukturen und auf der symbolischen Ebene. Die Betrachtung wird hier über literarische Phänomene hinausgehen und soll auch die Malerei und die Musik einbeziehen.

Lektüreempfehlung

Montandon, Alain. *Le roman aux XVIIIe siècle en Europe*. Paris : Presses Universitaires de France, 1999.

—. *Sociopoétique de la promenade*. Clermont-Ferrand: Presses Universitaires Blaise Pascal, 2000.

—. *Désirs d'hospitalité: de Homère à Kafka*. Paris : Presses Universitaires de France, 2002.

ARNE Ø. MOOERS, D. PHIL.
Biodiversity
Simon Fraser University, Burnaby, British Columbia

Born in 1966 in York County, Canada
Studied Biology at McGill University, Montreal and
Zoology at the University of Oxford

CONSERVING THE TREE OF LIFE

Focus Group *Phylogenetic Biology: Integrating Statistical Studies of Characters and Trees*

Project Description

The tree of life is very uneven in shape: some stems have many twigs and leaves (species), such that the loss of a single leaf does not jeopardize the branch; some stems are long and unbroken and end in unique evolutionary experiments, such that the whole branch is gone if the species goes extinct. We do not know if this structure is related to other aspects of species (e. g. their role in ecosystems or their role in our imaginations). I will investigate these relationships in the context of how we can best help preserve as much of the tree of life as possible in the face of current extinction risks.

I have three main goals. The first is to formally explore the relationship between evolutionary distinctness and other aspects of species. This will be aided by computer simulation and comparative study.

The second is to investigate how to conduct formal attitude surveys to gauge society's interest in "distinct" species. I may even attempt a preliminary web-based survey during my tenure to test methodology.

My third goal is to organize my thinking and to write a formal proposal for a monograph on the idea of evolutionary distinctness.

Recommended Reading

Nee, S., A. Ø. Mooers, and P. H. Harvey. “Tempo and mode of evolution revealed by molecular phylogenies.” *Proceedings of the National Academy of Sciences, USA* 89 (1992): 8322–8326.

Mooers, A. Ø., and S. B. Heard. “Macroevolution and the shapes of phylogenetic trees.” *Quarterly Review of Biology* 72 (1997): 31–54.

Mooers, A. Ø. and R. A. Atkins. “Indonesia’s threatened birds: over 500 million years of evolutionary heritage at risk.” *Animal Conservation* 6 (2003): 183–188.

JOHANNES NIEHOFF-PANAGIOTIDIS, DR. PHIL.

Professor für Byzantinistik und Balkanstudien
Central European University, Budapest

Geboren 1963 in Recklinghausen, Deutschland
Studium der Klassischen Philologie, Vergleichenden Sprachwissenschaft und
Byzantinistik an der Universität Tübingen

DAS EMPIRE ERZÄHLEN: BYZANTINISCHE
GESCHICHTSSCHREIBUNG ZWISCHEN ANTIKER
TRADITION UND AKTUELLER KRISENERFAHRUNG

Arbeitsvorhaben

Die byzantinische Literatur ist immer noch die große Unbekannte unter den europäischen Literaturen: Viele, auch exemplarische Texte sind unediert, die literarische Erforschung ihrer Textmengen aus über einem Jahrtausend steckt erst in den Anfängen. Meine Forschung versucht, rezente Ansätze narratologischer und dekonstruktionistischer Herkunft auf die griechische Literatur des Mittelalters anzuwenden, und zwar unter einer bestimmten Perspektive: die byzantinische Literatur, vor allem die theologische, ist die Wurzel der slawischen Literaturen (mit Ausnahme der polnischen) und wurde unter den orthodoxen Slawen, vor allem in Russland, übersetzt, nachgeahmt und zum Vorbild erhoben. Mein Projekt am Wissenschaftskolleg nimmt sich dabei ein Genre, die Historiografie, heraus, das von den Byzantinern als exemplarisch empfunden wurde und versucht, die Krisenerfahrung der hochmittelalterlichen Zeit zur Ausgangsfrage zu machen: Wie haben die mittelalterlichen Griechen das Ende ihres Reiches erlebt und narrativ bewältigt? Wie haben sie die verschiedenen Lösungen an die slawischen Tochterkulturen weitergegeben? Dabei wird ein Rekurs auf die traditionellen Mittel der Philologie unumgänglich sein (Handschriftenstudium, Textvergleich, Übersetzungstechnik), wie es generell mein Ziel ist, die angestammte Methodik in einem neuen Rahmen weiter-

zuführen. Das Ziel ist, die spezielle Narrativik jener Weltgegend zu erfassen, die zumeist negative Schlagzeilen macht, deren kultureller Reichtum einer breiten Öffentlichkeit immer noch unbekannt ist: des Balkans, zu dem Griechenland nur widerwillig gehören mag.

Lektüreempfehlung

Niehoff-Panagiotidis, Johannes. „Landwirtschaft und ihre Fachsprache im Altertum: eine Übersicht.“ In: *Fachsprachen: Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft*. 2. Halbband, herausgegeben von L. Hoffmann, H. Kalverkämper und H. E. Wiegand, 2292–2304. Berlin und New York: de Gruyter, 1999 (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft).

—. „Die byzantinisch-neugriechischen und spanischen Adaptionen von ‘Kalila wa-Dimna’.“ In *Übersetzung und Rezeption*. Wiesbaden: Reichert, 2003 (Serta Graeca. Beiträge zur Erforschung griechischer Texte, Bd. 18).

—. „Byzantinische Lebenswelt und neugriechische Hermeneutik: Die byzantinischen Juden in der Kairoer Genizah.“ *Byzantion* 74, 1 (2004): 51–109.

GEORG NOLTE, DR. JUR.
Professor für Öffentliches Recht, Völkerrecht und Europarecht
Ludwig-Maximilians-Universität München

Geboren 1959 in Bonn
Studium der Rechtswissenschaft an der Freien Universität Berlin
und an der Universität Genf

GRUNDLEGENDES RECHT IM TRANSATLANTISCHEN VERHÄLTNIS – GEMEINSAMKEIT ODER TRENNLINIE?

Arbeitsvorhaben

Im transatlantischen Verhältnis bestehen auf einer allgemeinen Ebene zweifellos gemeinsame politische und rechtliche Grundvorstellungen: Frieden, Demokratie, Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit sind die unbestrittenen Fixpunkte. Es werden jedoch schnell erhebliche Unterschiede sichtbar, wenn man genauer fragt, mit welchen Methoden Frieden geschaffen werden soll, welche Rolle das Demokratieprinzip in Bezug auf internationale Institutionen spielen soll, mit welchen Mitteln Demokratie in Drittstaaten gesichert werden soll, welche Prioritäten beim Menschenrechtsschutz verfolgt werden sollen und welche Rolle Rechtsstaatlichkeit bei der Gestaltung von Verhältnissen mit extraterritorialen Auswirkungen spielen soll. In dem Forschungsvorhaben soll die Bedeutung fundamentaler Aspekte des Völker- und Verfassungsrechts für das transatlantische Verhältnis anhand charakteristischer Beispiele dargestellt und grundsätzlich reflektiert werden. Hierdurch soll ein Beitrag geleistet werden, die Frage nach dem sich wandelnden Verhältnis von Europa und den USA angemessen proportioniert zu beantworten.

Lektüreempfehlung

Nolte, Georg. „A Historical Question and Contemporary Responses.” In *United States Hegemony and the Foundations of International Law*, herausgegeben von Michael Byers und Georg Nolte. Cambridge, Mass.: Cambridge University Press, 2003, 491–514.

—. „Messias oder Machiavell? Die Menschenrechtspolitik der USA.“ In *Der Mensch und seine Rechte: Grundlagen und Brennpunkte der Menschenrechte zu Beginn des 21. Jahrhunderts*, herausgegeben von Georg Nolte und Hans-Ludwig Schreiber, 86–107. Göttingen: Wallstein, 2004.

—. „European and US Constitutionalism: Comparing Essential Elements.” In *European and US Constitutionalism*, herausgegeben von Georg Nolte, 3–20. Cambridge, Mass.: Cambridge University Press, 2005.

LISA PARKS, PH.D.
Associate Professor of Film and Media Studies
University of California, Santa Barbara

Born in 1967 in California, USA
Studied Political Science and History at the University of Montana-Missoula
and Media and Cultural Studies at the University of Wisconsin-Madison

MIXED SIGNALS: MEDIA TECHNOLOGIES AND CULTURAL GEOGRAPHIES

Focus Group *ImageScience (Media and Politics)*

Project Description

Mixed Signals is a book project that explores emergent media cultures in parts of the world that are typically overlooked by media and cultural studies in the West. The project's case studies are set in former Yugoslavia (Croatia and Slovenia in particular), Mongolia and Turkey from 1990 to present. These countries have undergone major cultural, economic and political upheavals in recent years and are strategically located as gateways for economic expansion, because they sit on the perimeter of major cultures of Western Europe, Russia and China, and the Middle East.

Mixed Signals examines the new media cultures of Slovenia, Croatia, Mongolia and Turkey relationally, comparing and contrasting audiovisual content from these countries and considering it in the context of recent political, economic and technological changes.

The project is based upon on-site research (most of which has already been conducted), and relies on a combination of research methods including ethnography, textual/discourse analysis, historical investigation, and visualization. There are two broad theoretical issues that I hope the book will engage. First, I try to develop a research practice that is transnational and does not shy away from the challenge of exploring multiple media cultures at once. My interest

here is in shifting beyond national(ist) paradigms and moving toward a more relational model of media history and analysis.

The second theoretical issue I plan to explore involves the relationship between image and context. In the field of global media studies, what exactly do we mean by context? Where does it begin and where does it end? What is a transnational context for the image? How can it be specified? As a way of addressing these questions, I will create fields of analysis that treat the image-text as part of a broader set of socio-economic and historical conditions.

My three case studies will be accompanied by visual fields that are intended to both document and represent the image-text and its contexts, to produce this relation as a set of “mixed signals”. These visual fields can be thought of as analytical models composed of audiovisual content from each country, cartographic representations, photographs shot on location, and experimental visualizations, all designed to elicit the dynamic interplay between image-text/context. This practice is an attempt to think through the image – to treat the image not just as an object of analysis, but also as a catalyst for theoretical reflection and positioning, as a space for formulating new paths of critical inquiry.

Recommended Reading

Parks, Lisa. *Cultures in Orbit: Satellites and the Televisual*. Durham: Duke University Press, 2005.

—. “Postwar Footprints: Satellite and Wireless Stories in Slovenia and Croatia.” In *B-Zone: Becoming Europe and Beyond*, edited by Anselm Franke. Barcelona: ACTAR Press, 2005.

—. “Kinetic Screens: Epistemologies of Movement at the Interface.” In *MediaSpace: Place, Scale and Culture in a Media Age*, edited by Nick Couldry and Anna McCarthy, 37–57. London: Routledge, 2004.

CATALIN D. PARTENIE, PH.D.
Andrew W. Mellon Fellow from May 2007 to July 2007
Associate Professor of Philosophy
Scoala Nationala de Studii Politice si Administrative, București

Born in 1962 in Potesti, Romania
Studied Philosophy at the Universities of Bucharest, Heidelberg,
Oxford, and Glasgow

TIME AND ETERNITY IN PLATO'S *TIMAEUS*

Project Description

“Time is a moving image of eternity.” This definition of time occurs in Plato’s *Timaeus*, in a passage that is both strange and banal. A craftsman looks at a model and makes a copy of it – what can be more banal than that? But the artisan is a divine Demiurge, the product that he frames is time, and the model he copies is eternity. All this makes the banal scene of a craftsman at work look very strange indeed. The scene has also a chiaroscuro effect. If something is made and we know how it was made, we better understand that something. But turning time into an artefact does not actually illuminate its elusive nature, mainly because its model, i. e., eternity, remains a rather obscure, undetermined entity. Plato’s claim that ideas are paradigms of their sensible copies, usually referred to as his “paradigmatism”, occurs in various other dialogues that precede the *Timaeus*. In the *Timaeus*, however, he deploys an all-embracing paradigmaticism, in which even time is a product framed after a model. I shall argue that in spite of Plato’s commitment of this all-embracing paradigmaticism, eternity in the *Timaeus* should not after all be construed as a transcendent paradigm of time.

Recommended Reading

Partenie, Catalin D., ed. *Plato: Selected Myths*. Oxford and New York: Oxford University Press, 2004.

Partenie, Catalin D., and Tom Rockmore, eds. *Heidegger and Plato: Toward Dialogue*. Evanston: Northwestern University Press, 2005.

MARTA PETRUSEWICZ, PH.D.

Professor of History
City University of New York

Born in 1948 in Warsaw, Poland
Studied Economic History at the University of Warsaw and
at the University of Bologna

EX-CENTRIC EUROPE: ALTERNATIVE IDEAS AND
PRACTICES OF PROGRESS IN THE 19TH-CENTURY
PERIPHERIES (IRELAND, NORWAY, POLAND AND THE
TWO SICILIES)

Project Description

After the Congress of Vienna, significant segments of agrarian elites in the peripheral areas of Europe seriously addressed the challenge of “modernization”. While firmly believing in the imperative of “modernity”, they proceeded about the task in ways both indigenous and consciously opposed to the “Manchester-like” civilizational model, seeking instead an alternative model of “harmonious progress”. Their writings, debates, projects and practices amounted, I claim, to a tangible and widespread phenomenon during the decades 1820–1870, to what appeared then as a viable, land-based alternative to industrial capitalism.

This project is also an attempt at a comparative history based on a *geometric variable*, that is with no strategic priority assigned to one explicit or implicit model. The four historical cases under examination, at the four extremes of Europe – Ireland, Norway, Poland and the Two Sicilies – are seen as *parallel* in their historical journeys, *connected* through mutual awareness and communication, but they remain *distinct* in their local cultures. The comparative method proposed here will use concepts elaborated within one culture to unlock differ-

ent meanings in another, in a circular, non-binary way. Thus, one culture's *emic* becomes another's *etic*.

Recommended Reading

Petrusewicz, Marta. *Latifundium: Moral Economy and Material Life in a 19th-Century Periphery*. Ann Arbor: University of Michigan Press, 1996.

—. *Come il Meridione divenne una Questione. Rappresentazioni del Sud prima e dopo il Quarantotto*. Soveria Manelli: Rubettino, 1998.

—. "The Modernization of the European Periphery, or Ireland, Poland and the Two Sicilies, 1820–1870: Parallel and Connected, Distinct and Comparable." In *Europe in Cross-National Perspective*, edited by Deborah Cohen and Maura O'Connor. London and New York: Routledge, 2004.

ANDREI GABRIEL PLEȘU, DR. DR. H.C.
Non-Resident Permanent Fellow of the Wissenschaftskolleg
Professor of Philosophy of Religion at Bucharest University
Rector of the New Europe College Bucharest
Born in 1948 in Bucharest, Romania
Studied Art History in Bucharest, former Minister of Culture (1989–1991)
and Minister of Foreign Affairs (1997–1999) of Romania

OLD TESTAMENT COSMOLOGY FROM AN INTER- RELIGIOUS PERSPECTIVE

Project Description

The reading of sacred texts seems to be, today, something reserved either for the specialists (philologists, historians, theologians), or to mere ritual piousness, with no analytical claims. What I would like to try in the book on which I will start working in Berlin (Old Testament Cosmology from an Inter-Religious Perspective) is a commentary to *Genesis*, aimed at a reader for whom the text is neither a *réservoir* of “technical problems”, nor the strict survival of an outdated mythology. What does the prose of the Old Testament have to say to a contemporary intellectual who has not abandoned religious questions, but who is outside confessional blocks and rudimentary piety? My book will not be about “actualizing” the text (the effort to make science “agree” with faith being, in my view, ridiculously inadequate), but about *rethinking* and *reliving* the text, which should prevent it from reaching the – noble and void – status of a museum piece.

Recommended Reading

Pleșu, Andrei. *Reflexion und Leidenschaft: Elemente einer Ethik des Intervalls*.
Wien: Deuticke, 1992.

—. *Wer in der Sonne steht, wirft Schatten*. Ostfildern vor Stuttgart: Ed. Tertium,
2000.

—. *Eliten – Ost und West*. Berlin: de Gruyter, 2000.

ANDREW F. READ, PH.D.

Professor of Natural History
University of Edinburgh

Born in 1962 in Hawera, New Zealand
Studied Zoology and Evolutionary Biology at Otago University
and at the University of Oxford

PATHOGEN EVOLUTION IN RESPONSE TO VACCINATION

Focus Group Evolutionary Immunology

Project Description

Immunisation programmes are intended to reduce the virulence and transmission of infectious disease agents. Vaccines therefore have the potential to impose massive “natural” selection on pathogens. It would be extraordinarily odd if pathogen populations did not evolve in response. In principle, this evolution could involve genetic change at those pathogen genes that encode the targets of vaccine-induced immunity. This might lead to vaccine failure, which is undesirable, but at least would not make the disease more dangerous than it was in an unvaccinated world. But vaccine-induced evolution could also involve genetic change at non-target loci, including virulence determinants. For instance, if a vaccine stops virulent strains killing people, it will also stop those strains killing themselves in the process. Virulent strains might therefore circulate more successfully in a vaccinated world. In effect, vaccinated individuals would be creating an environment that puts unvaccinated individuals at increased risk of severe disease and death in the future.

I hope to determine when these and other evolutionary outcomes might occur, whether they have already, and which human and animal diseases might be about to cause us problems. I also hope to understand the vaccine strategies that might lead to clinically desirable public health outcomes (evolution

management) and those that could encourage clinically-detrimental pathogens (evolution mismanagement). Drug-resistant pathogens are now widespread because previous generations of public health managers ignored evolution. We should not repeat that mistake for vaccines.

Recommended Reading

Gandon, S., M. J. Mackinnon, S. Nee, and A. F. Read. “Imperfect vaccines and the evolution of pathogen virulence.” *Nature* 414 (2001): 751–756.

Read, A. F. and L. H. Taylor. “The ecology of genetically diverse infections.” *Science* 292 (2001): 1099–1102.

De Roode, J. C., R. Pansini, S. J. Cheesman, M. E. H. Helinski, S. Huijben, A. R. Wargo, A. S. Bell, B. H. K. Chan, D. Walliker, and A. F. Read. “Virulence and competitive ability in genetically diverse malaria infections.” *Proceedings of the National Academy of Sciences USA*. 102 (2005): 7624–7628.

See also <http://readgroup.icapb.ed.ac.uk/publications/>

FUAD RIFKA, DR. PHIL.
Schriftsteller, Professor für Philosophie
Lebanese American University, Beirut

Geboren 1930 in Syrien
Studium der Philosophie, Orientalistik und Germanistik
in Beirut und Tübingen

ÜBERTRAGUNG EINER ANTHOLOGIE DEUTSCHER GEGENWARTSLYRIK INS ARABISCHE

Arbeitsvorhaben

Ich plane, eine Anthologie deutscher Lyrik des 20. Jahrhunderts zusammenzustellen und ins Arabische zu übertragen. Bei der Auswahl der Gedichte soll einerseits der Geschmack arabischer Leser berücksichtigt werden, andererseits soll der spezifische Charakter deutscher Gegenwartsliryk deutlich werden.

Bei der Übersetzung ins Arabische gibt es vor allem zwei Probleme: a) Die Übersetzung, insbesondere von Lyrik impliziert die Übertragung einer bestimmten kulturellen Atmosphäre in eine völlig andere Kultur. b) Zum Wesen des Gedichts gehört ein dunkler Sinnhorizont, der nicht restlos fassbar ist. Selbst der Dichter kann diesen häufig nicht erklären.

Deshalb kann auch der Übersetzer nur eine Interpretation liefern. Idealerweise ist er selbst Dichter, sodass er den Text nachschaffen und seine Abgründigkeit erahnen lassen kann.

Nachdem die Übertragung abgeschlossen ist, müssen die Rechte für die Veröffentlichung eingeholt werden, was viel Geduld und Zeit erfordert. Darüber hinaus muss für den Druck der Anthologie, der in Beirut erfolgen soll, finanzielle Unterstützung gefunden werden. Die Anthologie soll zweisprachig, Deutsch-Arabisch, erscheinen. Die Auflage wird ca. 1200 Exemplare betragen.

Während meines Aufenthalts am Wissenschaftskolleg zu Berlin möchte ich mich so viel wie möglich der deutschen Kultur aussetzen: Schriftsteller und

Lyriker kennen lernen, Galerien und literarische Veranstaltungen besuchen, Lesungen geben usw. Auch würde ich gerne arabische Schriftsteller einladen, damit sie die deutsche Kultur unmittelbar erfahren können.

Ich bin sicher, dass mein Aufenthalt am Wissenschaftskolleg sehr fruchtbar sein wird. Ich freue mich darauf, meinen Wissensdurst gegenüber der deutschen Kultur zumindest zeitweise stillen zu können.

Lektüreempfehlung

Rifka, Fuad. *Tagebuch eines Holzsammlers: Gedichte; arabisch und deutsch*. Ausgew. u. übertr. von Ursula und Simon Yussuf Assaf. Eisingen: Heiderhoff, 1990 (Lyrikreihe „Das neueste Gedicht“; N.F., 31).

—, *Gedichte eines Indianers: arabisch und deutsch*. Übertr. von Ursula und Simon Yussuf Assaf. Mit einem Nachw. von Karl Neuwirth. Eisingen: Heiderhoff, 1994 (Lyrikreihe „Das neueste Gedicht“; N. F., 38).

—, *Das Tal der Rituale: ausgewählte Gedichte, arabisch-deutsch*. Hrsg. und mit einem Nachw. vers. von Stefan Weidner. Aus dem Arab. von Ursula und Simon Yussuf Assaf sowie von Stefan Weidner. Straelen: Straelener Manuskripte Verlag, 2002 (Straelener Manuskripte; N. F. 16).

VALESKA VON ROSEN, DR. PHIL.
Privatdozentin der Kunstgeschichte
Rom

Geboren 1968 in Berlin
Studium der Kunstgeschichte, Klassischen Archäologie und
Ägyptologie an der Freien Universität Berlin und an der
Ludwig-Maximilians-Universität München

CARAVAGGIO UND DIE GRENZEN DES DARSTELLBAREN: AMBIGUITÄT, IRONIE UND PERFORMATIVITÄT IN DER MALEREI UM 1600

Arbeitsvorhaben

Caravaggios Gemälde verfügen über ein hohes Maß an Irritierendem, Uneindeutigem und Provokantem. Kaum etwas an ihnen entspricht dem, was seine Zeitgenossen zu sehen gewohnt waren; die stilistische Behandlung und die Setzung der Figuren in artifizuell verdunkelte Bildräume ist ungewöhnlich. Caravaggio erzählt die biblischen Sujets anders als seine Kollegen und negiert die Bildtraditionen; er erfindet neue Gattungen und unterläuft dabei Darstellungsnormen und -konventionen – kurz: Seine Werke weichen in hohem Maße von den tradierten visuellen Mustern ab und zeichnen sich durch eine alle Ebenen der Gestaltung betreffende kalkulierte Alterität und Unkonventionalität aus. Mehrere über das Gebiet der italienischen Barockmalerei hinausgehende und auch methodisch relevante Fragen werden hierdurch aufgeworfen, hält man sich vor Augen, dass in Rom um 1600 in zuvor nicht gekannter Weise die religiöse Bildsprache normiert und auf die Ideale der katholischen Reform ausgerichtet werden sollte. Die verschiedenen Fragen – nach der Erklärbarkeit offenkundig kalkuliert und systematisch betriebener Verstöße gegen tradierte Bildkonventionen und Regeln, nach den Ursachen und Verlaufsformen des Wandels in der Kunst einschließlich der Entstehung völlig neuer Bildgattungen

und -aufgaben – lassen sich miteinander verknüpfen, stellt man sie in eine epistemologische Perspektive, in der das Thema der Darstellbarkeit mit Strukturen des Wandels verknüpft ist.

Lektüreprüfung

Rosen, Valeska von. *Mimesis und Selbstbezüglichkeit in Werken Tizians: Studien zum venezianischen Malereidiskurs*. Berlin und Emsdetten: Ed. Imorde, 2001.

Rosen, Valeska von, Klaus Krüger und Rudolf Preimesberger, Hrsg. *Der stumme Diskurs der Bilder: Reflexionsformen des Ästhetischen in der Kunst der Frühen Neuzeit*. München und Berlin: Deutscher Kunstverlag, 2003.

Rosen, Valeska von. „Bedeutungsspiele in Caravaggios Darstellungen Johannes’ des Täufers.“ *Kunsthistorische Arbeitsblätter* 7/8 (2003): 59–72.

FRANK RÖSLER, DR. PHIL, DIPL.-PSYCH.
Professor für Allgemeine und Biologische Psychologie
Philipps-Universität Marburg

Geboren 1945 in Dresden
Studium der Psychologie an der Universität Hamburg

HANDLUNGSKONTROLLE UND ENTSCHEIDUNGS- FINDUNG: IMMANENTE EIGENSCHAFTEN DES NERVENSYSTEMS?

Arbeitsvorhaben

Phänomene der Handlungssteuerung und Entscheidungsfindung werden in der Experimentellen Psychologie und den Neurowissenschaften unter dem Begriff „Exekutiver Funktionen“ abgehandelt. Dazu gehören z. B. Aufmerksamkeitswechsel, Informationsselektion, Wechsel zwischen Aufgaben, Unterbrechung von Handlungen usw. Übereinstimmend hat sich dabei mit unterschiedlichen Methoden gezeigt, dass Strukturen des präfrontalen Kortex, des Cingulums und des parietalen Kortex für Regulationsprozesse der Aufmerksamkeit oder der exekutiven Kontrolle essentiell sind. Unklar ist, wie diese Strukturen derartige Prozesse leisten, welche Funktions- und Verschaltungsprinzipien gelten, so dass eine relative Akzentuierung oder Abschwächung kortikaler Aktivierungsmuster resultiert.

Ziel der Arbeit am Wissenschaftskolleg soll es sein, die verschiedenen Forschungsstränge zu sog. exekutiven Funktionen zusammenzuführen, also experimentalpsychologische Paradigmen und Befunde, neurowissenschaftliche Untersuchungsmethoden und Befunde, sowie Simulationsansätze. Hierzu ist es erforderlich, dass zunächst für jeden der drei Teilbereiche die Literatur aufgearbeitet und dokumentiert wird. Aufbauend auf dieser Grundlage soll dann versucht werden, die Befunde zu integrieren, so dass als Ergebnis eine neurowissenschaftliche Theorie sog. exekutiver Funktionen verfügbar wird. Die

Frage, die mit Hilfe einer Monographie beantwortet werden soll, ist also, ob sich Phänomene der Handlungs- und Willensfreiheit ohne Rückgriff auf einen Homunculus aus Befunden der experimentellen Psychologie, der Neurowissenschaften und der Simulationsforschung ableiten lassen.

Lektüreprüfung

Rösler, F. und M. Heil. „The principle of code-specific memory representations.“ In *Principles of Learning and Memory*, herausgegeben von R. H. Kluwe, G. Lüer und F. Rösler, 71–92. Basel et al.: Birkhäuser, 2003.

Rösler, F. „Einige Gedanken zum Problem der ‚Entscheidungsfindung‘ in Nervensystemen.“ In *Zur Freiheit des Willens*, herausgegeben von der Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, 23–34. Berlin: Akademie Verlag, 2004.

Rösler, F. „Neurowissenschaftliche Theorien.“ In *Psychologie: Ein Handbuch*, herausgegeben von K. Pawlik. Heidelberg: Springer, 2006.

Komplette Publikationsliste unter
<http://staff-www.uni-marburg.de/~roesler/Publ.html>

PAUL SCHMID-HEMPEL, DR. PHIL.

Professor of Experimental Ecology
Eidgenössische Technische Hochschule Zürich

Born 1948 in Zurich, Switzerland
Studied Biology and Animal Ecology at the University of Zurich

EVOLUTIONARY ECOLOGY OF HOST-PARASITE INTERACTIONS

Focus Group *Evolutionary Immunology*

Project Description

Host-parasite interactions are important phenomena and the respective ecological and evolutionary processes are crucial for any natural or managed biological system. Parasites and parasitism have been shown to affect a wide range of characteristics in their hosts. Examples include the physiology, behaviour, social status, and life history of individuals, but also the dynamics of entire populations and communities. Questions of parasitism and how hosts respond to these challenges consequently have become a major area of research over the past decade or two. The focus has been on such questions as the evolution of parasite virulence, processes of local adaptation, the maintenance of genetic diversity, and strategies of immune defence.

Because of the wide range of approaches used in different areas such as population biology, behavioural ecology, physiology, and molecular genetics, the field has become increasingly fragmented and the integration of progress in the different areas into a common framework has lagged very much behind. Moreover, in recent years invertebrates have emerged as very powerful study systems. This has not only provided new possibilities, but also increased confusion over terms, concepts and methods. Clearly, to understand the evolution, the ecology, the costs, and the adaptive strategies of immune defences, so as to elucidate the inherent generalities and important differences between systems and to identify

major unsolved problems, as attempted in this project, would be a major step forward. In addition, the insights may also contribute to some major questions of ecology and evolutionary biology in general, for example, questions about the processes underlying speciation events, population regulation, and species coexistence. This project is part of the study group on “evolutionary immunology” and will not only focus on defence aspects but will also consider co-evolutionary process and the strategies of parasites themselves.

Recommended Reading

Schmid-Hempel, Paul. *Parasites in Social Insects*. Princeton: Princeton University Press, 1998.

—. “Variation in immune defence as a question of evolutionary ecology.” *Proceedings of the Royal Society London B*, 270 (2003): 357–366.

Fischer, O. M. and P. Schmid-Hempel. “Selection by parasites may increase host recombination frequency.” *Biology Letters* 1 (2005): 193–195.

ALAIN SCHNAPP, DR.
Professor of Archaeology
Université Paris 1 (Panthéon-Sorbonne)
Director, Institut National d'Histoire de l'Art, Paris

Born in 1946 in Paris, France
Studied History at the Université Paris 1 (Panthéon-Sorbonne)

TOWARD A COMPARATIVE HISTORY OF RUINS

Project Description

We are used to looking at the past as a privilege of our conception of history. Albeit we accept in Momigliano's terms the existence of "alien wisdom", we rarely pay our tribute to the experience of non-Western antiquarians and to the existence of different kinds of antiquarianism.

I will try to explore this question in considering Western and Eastern approaches to past material culture – Egyptian, Mesopotamian and Chinese, looking to the definition of the past and the use of "ruins". If we accept that Western Classical antiquarianism is one pole of a wide spectrum of exploring the past and that the Chinese tradition is an opposite pole of a different approach, we should consider that the ancient Egyptians, the ancient Mesopotamians and in one way the ancient Americans had to create a mechanism for exploring the past. Even the people of the most remote prehistory tried to establish some contact, some consciousness of the past, if we follow André Leroi-Gourhan, who attracted attention to what he called "a collection of curiosities", unusual fossils, exotic or rare stones, deposited in the post-Mousterian layers of the grotte du Renne at Arcy sur Cure. Whatever the status of these particular objects, such "collections" have been noted by prehistorians in other contexts. This leads us to propose that some curiosity for the unusual, the distant, lies in the essence of humanity. If we accept this assumption, any society – from hunter-gatherer to the greatest empires – needs

an experience and a practice of the past. I will try to focus on the basic elements that determine the relation between man and the past.

In doing this, I'm conscious that the past is not history, in the Greek sense of *historie*, but I'm convinced that the observing, the collecting, the excavating, the restoring of objects and monuments is a part of a process that can create a sense of ruins and a feeling for history, following the path of both material and immaterial memory.

Are ruins part of the natural or the cultural world? Is antiquarianism a valid concept for exploring the diversity of man's attitude toward the past? Do conceptions of ruins reflect different cultures' different ways of confronting the past?

Recommended Reading

Schnapp, Alain. *Le chasseur et la cité: chasse et érotique en Grèce ancienne*. Paris: Albin Michel, 1996.

—. *The Discovery of the Past* (original edition in French: *La découverte du Passé*). London: British Museum Press and New York: Abrams, 1996.

—. "Vestiges, Monuments, and Ruins: The East Faces West." In *The Art Historian: National Traditions and Institutional Practices*, edited by Michael F. Zimmermann, 2–24. New Haven: Yale University Press, 2003.

HINRICH VON DER SCHULENBURG, PH.D.

von Oktober 2006 bis März 2007

Evolutionsökologie der Tiere

Eberhard Karls Universität Tübingen

Geboren 1968 in Bielefeld

Studium der Biologie an der Universität Bielefeld und der Genetik

an der University of Cambridge, UK

DIE BEZIEHUNG ZWISCHEN MOLEKULAREN
MECHANISMEN DES IMMUNSYSTEMS UND DER
EVOLUTIONSDYNAMIK VON PARASIT-WIRT-
INTERAKTIONEN

Schwerpunkt *Evolutionäre Immunologie*

Arbeitsvorhaben

Die molekularen Mechanismen, die das Immunsystem bestimmen, werden in der Regel unter Ausschluss natürlicher Bedingungen analysiert. Genetische Diversität, zeitliche Veränderungen oder variierende Umweltbedingungen sind unerwünscht, da sie eine genetische Analyse erschweren. Diese Variationen sind jedoch genau die Faktoren, die die Entwicklung des Immunsystems in der Natur prägen. Auf der anderen Seite wird versucht, die Evolutionsdynamik von Wirt-Parasit-Interaktionen mit Hilfe von einer Vielzahl abiotischer und biotischer Parameter zu erklären. Hierbei werden in der Regel die zu Grunde liegenden molekularen Mechanismen ignoriert, inklusive derer, die das Immunsystem ausmachen. Im Rahmen meines Projektes möchte ich die Beziehung zwischen den molekularen Mechanismen und der Evolutionsdynamik neu definieren. Inwiefern kann die außerordentliche Komplexität des Immunsystems durch die Parasit-Wirt Evolutionsdynamik erklärt werden? Wie groß ist gleichzeitig der Einfluss der vorhandenen molekularen Mechanismen auf die Evolutionsdynamik der Interaktionen? Mit Hilfe einer gezielten Auswertung

der aktuellen Literatur soll das derzeitige Wissen neu zusammengefasst werden. Darauf aufbauend möchte ich neue Hypothesen und mögliche Untersuchungsansätze formulieren, die in der Zukunft zu einem besseren Verständnis der umfangreichen Signaltransduktionswege und ausgiebigen Vernetzungen im Immunsystem als auch der Bedeutung dieser molekularen Mechanismen auf das Evolutionsgeschehen führen sollen.

Lektüreempfehlung

Schulenburg, H. von der, C. L. Kurz und J. J. Ewbank. "Evolution of the innate immune system: the worm perspective." *Immunol. Rev.* 198 (2004): 36–58.

Schulenburg, H. von der und J. J. Ewbank. "Diversity and specificity in the interaction between *Caenorhabditis elegans* (Nematoda: Rhabditidae) and the pathogen *Serratia marcescens* (Enterobacteriaceae)." *BMC-Evol. Biol.* 4 (2004): 49.

VIOLA SHAFIK, DR. PHIL.
Islamic Studies, Cinema Art
Cairo

Born in 1961 in Schönaich near Böblingen, Germany
Studied Art at the Kunstakademie Stuttgart and Islamic Studies and
German Literature at the University of Hamburg

1. POPULAR EGYPTIAN CINEMA: GENDER, CLASS AND NATION

2. FASSBINDER'S LOVER OR THE COLONIAL GAZE

Focus Group *ImageScience (Media and Politics)*

Project Description

Ad 1. It is envisioned to take my current book project *Popular Egyptian Cinema: Gender, Class and Nation* into its final stage. With this work I wish to offer a comprehensive and thorough study of different aspects of popular cinema in Egypt. The major research question will be to tackle the cinematic representation of gender, class, religious and ethnic affiliation from the emergence of film industry in the 1930s up to the era of globalization intersecting with the formation of current national Egyptian identity through a study of audience perception, star personae and various cinematic genres.

Ad 2. *Fassbinder's Lover* developed from a research for a documentary film project (in progress) dealing with the thorny relationship of German director R. W. Fassbinder with his North African lover El-Hedi Ben Salem, leading actor in *Fear Eats the Soul (Angst essen Seele auf)*, who committed suicide after separating from his mentor. Analyzing this film not only on a contextual level, but also going into the details of its visual inventory and the way Ben Salem was subjected as a Black and a foreigner to a quasi-male gaze opens up all sorts of questions regarding subject and object constellations, domination and oppression, gazing and colonialist racism as it unfolds at the intersection of same-sex and cross-gender relations.

Recommended Reading

Shafik, Viola. *Arab Cinema: History and Cultural Identity* (revised and updated edition of the German original *Der Arabische Film: Geschichte und kulturelle Identität*. Bielefeld: Aisthesis, 1996). Cairo: The American University in Cairo Press, 1998.

—. “Variety or Unity: Minorities in Egyptian Cinema.” *Orient* 39, 4 (Dec. 1998): 627–648.

—. “Prostitute for a Good Reason: Stars and Morality in Egyptian Cinema.” *Women’s Studies International Forum* 24, 6 (2001): 711–725.

—. “Turkish-German Filmmaking. From phobic liminality to transgressive globality?” In *Muslims in Germany*, edited by Joern Thielmann and Ala Al-Hamarneh. Leiden: Brill, forthcoming.

DIRK JACOBUS SMIT, D.TH.

Professor of Systematic Theology
Stellenbosch University, Stellenbosch

Born in 1951 in Caledon, South Africa
Studied Philosophy and Dogmatics at Stellenbosch University

RELIGIOUS TRANSFORMATION PROCESSES IN THE
PRESENT: CHRISTIAN INTERPRETIVE CULTURES IN
SOUTH AFRICA AFTER APARTHEID

Focus Group *Religious Transformation Processes in the Present (Religious Mobility)*

Project Description

The overall project rests on four theoretical assumptions:

1. that religious interpretive cultures are involved in continuous processes of reinterpretation through complex practices of communication, identity construction, boundary negotiation, symbolic reinterpretation, appropriation of meaning and exclusion;
2. that such processes are shaped by complex interaction with other cultural forces, including social, political and economic interests, developments and their institutional or structural forms;
3. that scholars describing such processes are themselves embedded in perspectives, so that they inevitably observe, interpret and reconstruct in terms of their own socially shared – but often unconscious – implicit axioms;
4. that dense description of specific transformation processes could contribute to more complex comparisons.

A case study is therefore made of Christian, especially Reformed, faith and life in South Africa today. Understanding the radical religious transformation processes in South African society after the demise of the social hegemony of apartheid and its ideological justification could contribute to such comparison.

It is done self-consciously from the perspective of Reformed and ecumenical systematic theology and ethics, aware of one's own situatedness, aware of non-theological factors and the necessity of informed social studies, and aware of the dynamic processes of continuous religious reinterpretation, impacting on language and doctrine, spirituality and worship, ethics and Church order, and public discourse and participation. These effects are therefore studied, described – and interpreted.

Recommended Reading

Smit, Dirk Jacobus. “Keine Zukunft ohne Vergebung? Vom Umgang mit dem 20. Jahrhundert in Südafrika.” *Evangelische Theologie* 62, 3 (2002): 172–187.

—. “On Adventures and Misfortunes: More Stories About Reformed Theology in South Africa.” *Studies in Reformed Theology* (2004): 208–235.

—. “On the Impact of the Church in South Africa After the Collapse of the Apartheid Regime.” In *A new Day Dawning: African Christians Living the Gospel*, edited by Kwame Bediako et al., 128–149. Zoetermeer: Boeken-
centrum, 2004.

MARTIN STRITT, DR. PHIL.

Kunstgeschichte

London

Geboren 1957 in Freiburg/Breisgau

Studium der Kunstgeschichte in Wien und Hamburg

ISIS

Arbeitsvorhaben

Schon in den ältesten Zeugnissen vereint die Göttin Isis menschliche und kosmische Wesenszüge. Sie findet, birgt und bestattet die Leiche des Osiris, aber sie erweckt ihn auch zu neuem Leben und empfängt das Kind Horus von ihm. Sie umtanzt und umarmt weinend den Toten und jubelt vor Freude über seine Wiederbelebung und die Geburt des Kindes, sie säugt es am Busen und beschützt es vor allen alltäglichen Gefahren, aber sie ist es auch, die Osiris zum Herrscher der Unterwelt, und Horus als König Ägyptens einsetzt und ihn als Steuermann in die Sonnenbarke des Re versetzt. Ihre Sorge um die Hilfloesten gewährt den kosmischen Bestand. In ihr ist Geburt mit Bestattung, das Säugen des Kindes mit der Erleuchtung der Todesnacht, der Lauf des Lebens mit dem Lauf der Gestirne identifiziert.

In dreitausend Jahren geht sie immer weitere Verbindungen zu anderen Göttern ein, so dass sie zu guter Letzt als die große Göttin Ägyptens verehrt wird.

Die Griechen assimilieren Isis als Demeter, Osiris als Dionysos, und Horus als Apollon. Diese hellenische „Heilige Familie“ (vor den hellenistischen Isis-Sarapis-Harpokrates) verweist vermutlich auf eine vor-olympische Götterwelt. Die Bilder dieser Götter stellen eine Verwandtschaft her, indem sie Demeter, Dionysos und Apoll, und offenbar keinem anderen, drei sich wellende Strahlen hinterm göttlichen Ohr hervor auf die Schultern fallen lassen.

So gelockt verbreitet sich Isis über die gesamte griechisch-römische Welt, während zugleich, vornehmlich in Wort und Schriftform, der christliche Erlösergott seinen Siegeslauf antritt. Die zu dessen Menschlichkeit notwendige Mutter spielt dabei keine große Rolle. Der Imperator Konstantin erkennt jedoch in Christus sein himmelsgöttliches Alter Ego, und die Mutter Gottes hält in Konstantinopel triumphalen Einzug ins Staats-Christentum.

Es haftet ihr nun aber der Ruch des „apokalyptischen Weibes“ an; und in der Reformation wird sie endlich in die schriftliche Bedeutungslosigkeit zurückverwiesen. Dennoch wurde ihr eine der kühnsten Architekturen des Protestantismus, die Dresdener Frauenkirche, gewidmet und in der Aufklärung erfuhr sie sogar unter ihrem alten Namen neue Verehrung – wenn gleich in der Gestalt der Nemesis.

Lektüreprüfung

Stritt, Martin. *Die Schöne Helena in den Romruinen: Überlegungen zu einem Gemälde Maarten van Heemskercks*. Frankfurt/Main: Stroemfeld, 2004.

SUHA TAJI-FAROUKI, PH.D.

Modern Islam

The Institute of Ismaili Studies, London and The Institute of
Arab and Islamic Studies, University of Exeter

Born in 1960 in Durham, Great Britain

Studied Classical Arabic and Islamic Studies at the School of Oriental Studies,
University of Durham and Modern Islam and Middle East Politics
at the University of Exeter

IBN 'ARABI AND HIS SHRINE COMPLEX IN CONTEMPORARY DAMASCUS

Project Description

This project explores the place of Ibn 'Arabi (d. 1240) in the contemporary Islamic landscape through a study of his shrine complex in Damascus. Ibn 'Arabi was a major figure of Sufism (Islamic mysticism), possibly the most influential thinker of the second half of Islamic history. He remains a significant if contentious interpreter of Islam, his legacy marking significant fault lines in the contemporary Muslim community. The study posits Damascus (with its rich intellectual traditions and symbolism as the locus of tombs of Ibn 'Arabi and his arch-rival Ibn Taymiyya, the "father" of modern Salafism) as a microcosm of the wider Muslim arena. The shrine-centred approach responds to the paucity of studies of Sufi shrines in Arab Sunni contexts and of lived Islam in Syria. The interdisciplinary framework encompasses ethnographic (participant observation; interviews), textual and historical aspects.

A historical overview of the tomb maps the emergence/life of the shrine complex. The main focus is then contemporary, tracing the complex's sacred topography, life cycle, local community and constituencies of use. Religious activities serve to introduce contentious issues of the day in terms of Sufi-Salafi polemics. Moving into Damascus more broadly, the study explores perceptions

of Ibn 'Arabi and activities at his complex among Sufis, *'ulama* and intellectuals. The 20th-century encounter between Islamism and the state has dictated that Salafism remain underground in Syria, yet beliefs/practices associated with the country's strong Sufi traditions do not go unchallenged. Voices of Sufi-Salafi reconciliation have recently appeared (some of *ulama* formerly exiled in the Haramayn): they find an ear among Syrian youth fearful of intra-Islamic polarisation.

Recommended Reading

Taji-Farouki, Suha. *A Fundamental Quest: Hizb al-Tahrir and the Search for the Islamic Caliphate*. London: Grey Seal, 1996.

—, ed. *Modern Muslim Intellectuals and the Qur'an*. Oxford: Oxford University Press in association with The Institute of Ismaili Studies, London, 2004.

Taji-Farouki, Suha and Basheer M. Nafi, eds. *Islamic Thought in the Twentieth Century*. London: Tauris, 2004.

JEFFREY L. THORNE, PH.D.

Professor of Genetics and Statistics
North Carolina State University

Born in 1963 in Evanston, Ill., USA

Studied Mathematics and Molecular Biology at the University of Wisconsin
and Genetics at the University of Washington and at Cornell University

STATISTICAL TECHNIQUES FOR STUDYING DNA AND PROTEIN SEQUENCE EVOLUTION

Focus Group *Phylogenetic Biology: Integrating Statistical Studies of Characters and Trees*

Project Description

My research focus is on developing statistical techniques for extracting evolutionary information from DNA sequence data. During the last several years, I have mostly concentrated on connecting genotypic change (i. e., DNA sequence evolution) to phenotype (i. e., the characteristics of an organism). The relationship between genotype and phenotype is central to biology, but statistical techniques for studying how this relationship affects evolution are primitive.

A wide variety of computational techniques aim to predict aspects of phenotype (e. g., protein structure, RNA structure, antigenicity) from DNA sequences. We are working to improve probabilistic models of molecular evolution by incorporating these computational biology prediction systems. Because phenotype can induce dependence among changes that occur at different positions within a gene sequence, conventional procedures for making evolutionary inferences are not computationally feasible and we have developed new procedures.

On a separate topic, I am also interested in combining fossil and DNA evidence to estimate divergence times (i. e., the times since most recent common ancestry of related evolutionary lineages). Within this topic, another emphasis is

to characterize the pattern by which chronological rates of sequence evolution change over time. This is important because the pattern of evolutionary rate change has great potential to illuminate the process of biological evolution.

Recommended Reading

Thorne, J. L., H. Kishino, and J. Felsenstein. "An evolutionary model for the maximum likelihood alignment of DNA sequences." *J Mol Evol* 33: (1991): 114–124.

Thorne, J. L., H. Kishino, and I. S. Painter "Estimating the rate of evolution of the rate of molecular evolution." *Mol Bio Evol* 15: (1998): 1647–1657.

Robinson, D. M., D. T. Jones, H. Kishino, N. Goldman, and J. L. Thorne. "Protein evolution with dependence among codons due to tertiary structure." *Mol Biol Evol* 20, 10 (2003): 1692–1704.

MUHAMMAD S. UMAR, PH.D.

Professor of Islamic Studies

Arizona State University

Born in 1960 in Jos, Nigeria

Studied History and Literature of Religion at

Northwestern University, Evanston, Ill.

ISLAMIC PUBLIC DISCOURSES IN NIGERIA: CHALLENGES AND OPPORTUNITIES

Focus Group *Religious Transformation Processes in the Present (Religious Mobility)*

Project Description

This project has a clear normative goal of expanding the vocabulary of Islamic liberalism in contemporary Nigeria. In the discourses of what has been variously termed: “liberal Islam/Islamic liberalism”, “progressive Islam”, “reformed Islam”, and “Islamic modernism”, critical observers have noticed the problem I address in this study. Muslim liberals have easily shown that Islam is consistent with acceptance of democracy, human rights, rights of women and minorities, freedom of thought, etc. However, when Muslim intellectual opponents quote Qur’anic verses to challenge Muslim liberal arguments on these issues, Muslim liberals seem unable to mount authentically Islamic rebuttals. Hence the question arises: Can Islamic intellectual traditions provide discursive resources for constructing effective Islamic rebuttals against Islamic fundamentalist arguments on the topical issues facing Muslims?

I address this question by examining recent reforms in the application of Islamic law in Nigeria. These reforms have predictably sparked contentious debates between Muslim proponents and non-Muslim opponents. But the more interesting debate has been between Muslim critics of the application of “full sharia” and their Muslim opponents, which has been raging on in diverse arenas: Nigerian newspapers, Nigerian websites, international media, academic conferences

in and outside of Nigeria, political rallies, courtrooms, mosques, and classrooms of Nigerian universities and colleges. I hope to provide intellectual capital to strengthen Muslim voices for tolerance in Nigeria.

Recommended Reading

Umar, Muhammad S. "Islamic Discourses on European Visitors to Sokoto Caliphate in the Nineteenth Century." *Studia Islamica* 95 (2002): 135–59.

—. "Islamic Arguments for Western Education: Mu'azu Hadejia's Hausa Poem, Ilmin Zamani." *Islam et Societies au du sud du Sahara* 16 (2002): 85–106.

—. *Islam and Colonialism: Intellectual Responses of Muslims of Northern Nigeria to British Colonial Rule*. Leiden: Brill, 2005.

ANDREAS VOBKUHLE, DR. JUR.

Professor für Öffentliches Recht
Albrecht-Ludwigs-Universität Freiburg

Geboren 1963 in Detmold, Germany
Studium der Rechtswissenschaft an der Universität Bayreuth und
an der Ludwig-Maximilians-Universität München

DER RATIONALE STAAT

Arbeitsvorhaben

Die Veränderung von Staatlichkeit im Zeitalter der Globalisierung lässt sich mit traditionellen Kategorien wie z. B. dem völkerrechtlichen Staatsbegriff offensichtlich nicht mehr angemessen beschreiben. Begreift man die Etablierung und Verdichtung von Staatlichkeit als Prozess der Rationalisierung, dann könnte aber vielleicht die historisch informierte Untersuchung über die Art und Weise der staatlichen Wissensgenerierung fundiertere Aussagen über die Handlungsfähigkeit des Staates am Anfang des 21. Jahrhunderts ermöglichen. Dieser Vermutung soll im Rahmen einer interdisziplinär angelegten Studie näher nachgegangen werden. Von besonderem Interesse sind dabei die Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen der staatlichen Wissensgenerierung. Recht verkörpert nicht nur institutionalisiertes Wissen, es steuert aus Sicht des Staates auch maßgeblich den Prozess seiner Gewinnung und Verwendung. Dabei wird man auch fragen müssen, inwieweit Vorstellungen über abrufbares oder formal generiertes Wissen nicht ergänzt werden müssen um sozio-emotionale und intuitive Elemente der Entscheidungsfindung, die sich teilweise ebenfalls in der Rechtsordnung niederschlagen (können). Entscheidend wird aber letztlich sein, inwieweit der Staat weiterhin als wichtiger Produzent von Denkkategorien Macht über die Wahrnehmung und die legitime Definition der sozialen Welt besitzt.

Lektüreempfehlung

Voßkuhle, Andreas. „Der ‚Dienstleistungsstaat‘: Über Nutzen und Gefahren von Staatsbildern.“ *Der Staat* 40 (2001): 495–523.

— „Beteiligung Privater an der Wahrnehmung öffentlicher Aufgaben und staatliche Verantwortung.“ *VVDStRL* 62 (2003): 266–335.

— „Sachverständige Beratung des Staates.“ In *Handbuch des Staatsrechts der Bundesrepublik Deutschland*, Bd. III, herausgegeben von Josef Isensee und Paul Kirchhof, 425–475. Heidelberg: Müller, 2005.

PETER WAPNEWSKI, DR. DRS. MULT.
Gründungsrektor des Wissenschaftskollegs
Permanent Fellow (em.) des Wissenschaftskollegs
Professor (em.) der Älteren Deutschen Philologie,
Technische Universität Berlin
Geboren 1922 in Kiel

STUDIEN ZUM HEIMATGEDANKEN IM MITTELALTERLICHEN EPOS

Arbeitsvorhaben

Studien zum Heimatgedanken und zu frühen Ansätzen vaterländischen Gedenkens seit der Epik des Mittelalters.

Lektüreprüfung

Wapnewski, Peter. *Tristan, der Held Richard Wagners*. Berlin: Berlin-Verlag, 2001. Erstmals erschienen: Berlin: Severin und Siedler, 1981.

—. *Zuschreibungen. Gesammelte Aufsätze*. Hildesheim: Weidmannsche Verlagsbuchhandlung, 1994.

—. *Weißt du wie das wird ...? Richard Wagner, Der Ring des Nibelungen*. Erzählt, erläutert und kommentiert von Peter Wapnewski. München: Piper, 1995. Neuauflage unter dem Titel: *Der Ring des Nibelungen. Richard Wagners Weltendrama*. 3. Aufl. München: Piper, 2001.

—. *Mit dem anderen Auge: Erinnerungen 1922–1959*. Berlin: Berlin-Verlag, 2005.

—. *Mit dem anderen Auge: Erinnerungen 1959–2000*. Berlin: Berlin-Verlag, im Druck.

RÜDIGER WEHNER, DR. DRS. H.C.
Non-Resident Permanent Fellow (emer.) of the Wissenschaftskolleg
Professor (emer.) of Biology
Universität Zürich

Born in 1940 in Nürnberg
Studied Zoology, Botany, und Chemistry at the University of Frankfurt/Main

INSECT INTELLIGENCE: PROCEDURAL OR REPRESENTATIONAL KNOWLEDGE

Project Description

My research revolves around the question how a 0.1-mg brain of a 10-mg insect solves complex computational tasks. In trying to answer this question, I focus on the extraordinary navigational skills of visually guided desert ants, *Cataglyphis*, and do so by interactively combining behavioral analyses with neurophysiological and neuroanatomical studies, computer simulations, and robotics implementations. This interdisciplinary enterprise has led to the analysis of a number of dedicated neural systems that deal with particular aspects of the animal's overall navigational task. How these neural modules interact provides insights into the computational strategies of neural systems and the insect's "distributed intelligence".

My immediate concern is (*i*, neurobiologically) how finely-tuned skylight compass neurons integrate their input from broadly-tuned polarization sensitive interneurons and (*ii*, conceptionally) whether spatial knowledge is incorporated into the animal's brain in procedural or representational ways. The latter question will shed light on the evolutionary design of nervous systems in general and will lead to discussions with cognitive and computer scientists.

Recommended Reading

Wehner, Rüdiger and Walter Gehring. *Zoologie*. 23rd ed. Stuttgart et al.: Thieme, 1995.

Wehner, Rüdiger. “Navigation in Context: Grand Theories and Basic Mechanisms.” *J. Avian Biol.* 29 (1998): 370–386.

—. “Miniaturgehirne und kollektive Intelligenz: zur Evolution biologischer Komplexität.” Speech; Dies academicus 2001, on the occasion of the 168th anniversary of the founding of the University of Zurich. Zurich: University of Zurich, 2001.